MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

541 (22.11.1926) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-225823

Montag, 22. November

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 541

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle: R 1, 4-6, (Kaufhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Fortfall der Gemeinde-Getränkesteuer

Ab 1. April 1927

Wie zuverlässig mitgeteilt wird, sind in dem Gesetzentwurf zur Uebergangsregelung des Finanzausgleiches zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, der soeben vom Reichskabinett verabschiedet und dem Reichsrat überwiesen worden ist, die Gemeindegetränkesteuern nicht mehr enthalten. Die Reichsregierung ist also dem Reichstagsbeschluß vom Frühjahr dieses Jahres beigetreten, wonach vom 1. April 1927 ab die Gemeindegetränkesteuern nicht mehr erhoben werden dürfen. Eine Ergänzung findet dieser Entschluß der Reichsregierung darin, daß auf Veranlassung des Reichswirtschaftsrates in dem neuen Entwurf eines Spiritusmonopolgesetzes, der in der vergangenen Woche vom Reichsrat verabschiedet worden ist, eine Bestimmung aufgenommen wurde, wonach andere Behörden als die Monopolverwaltung Branntwein in Zukunft nicht mehr besteuern dürfen, sodaß also auch von dieser Seite die Beseitigung der Gemeindegetränkesteuer erstrebt wird.

Es ist anzunehmen, daß im Parlament und in der Oeffentlichkeit um diese Steuer noch ein heftiger Kampf entbrennen wird. Den Auftakt dazu hat bereits der Deutsche Städtetag gegeben, der in seiner kürzlich veröffentlichten, viel besprochenen Denkschrift die Beibehaltung der Gemeindegetränkesteuer fordert. Ueber die Haltung der politischen Parteien läßt sich noch wenig mitteilen.

Die Gemeindegetränkesteuer ist eine von den sogenannten kleinen Steuern, die man seinerzeit während der Inflation eingeführt hat. Nachdem jetzt das Bestreebn dahin geht, das ganze Steuersystem zu vereinfachen, ist auch für diese Gemeindegetränkesteuer, die bei Wein und Bier 5 v. H., bei Sekt und Spirituosen 15 v. H. beträgt, kein Platz mehr. Es gibt kaum eine zweite Steuer, die bei den von ihr betroffenen Gewerbekreisen eine solche Erbitterung hervorgerufen hat, wie gerade die Gemeindegetränkesteuer. Schon vor einigen Monaten hat der Deutsche Weinbauverband darauf hingewiesen, daß es eine große Reihe von Kleinverkaufsstellen gibt, die den Weinverkauf völlig eingestellt haben, weil sie nicht dauernd die Lasten der umfangreichen Buchführung und die Belästigung durch die ständige Kontrolle tragen wollen. Ganz besonders für die große Masse der mittleren Betriebe, für die kleinen Handels- u. Gaststätten bedeuten die umfangreichen Buchführungsarbeiten eine ungeheure Belästigung.

Wenn der Deutsche Städtetag, der im Namen der großen Städte spricht, der Auffassung ist, daß die Gemeinden auf die Gemeindegetränkesteuer auch weiterhin angewiesen sind, so ist das zweifellos eine Uebertreibung. Das Gesamtaufkommen der Gemeindegetränkesteuer im Reiche dürfte zwischen 65 und 75 Millionen liegen. Die Angaben des Deutschen Städtetages über die den Gesamthaushalt aller deutschen Städte in Höhe von 2½ Milliarden Mark sind ganz sicher zu niedrig geschätzt. Der Anteil der Gemeindegetränkesteuer am Gesamtetat ist jedenfalls sehr gering und spielt, von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, eine unwesentliche Rolle. Es darf ja nicht übersehen werden, daß die volkswirtschaftlichen Unkosten der Gemeindegetränkesteuern sehr erheblich sind. Sie dürfen im allgemeinen 50 v. H. überschreiten.

Gegen die Gemeindegetränkesteuer sprechn auch die bisher gemachten Erfahrungen, wonach eine einigermaßen restlose Erfassung des steuerlichen Verbrauches innerhalb einer Gemeinde nahezu unmöglich ist. Es hat sich herausgestellt, daß die Einfuhr fast gar nicht kontrolliert werden kann. Es sei denn, daß ein umfangreicher und kostspieliger Kontrollapparat aufgeboten wird. In dicht nebeneinanderliegenden Gemeinden wie z. B. Berlin und Potsdam, wo Berlin die Steuer eingeführt hat, Potsdam dagegen nicht, hat sich ein regelrechter Schmuggelbetrieb von einer Gemeinde in die andere entwickelt. Schon aus diesem einen Beispiel läßt sich ersehen, welche verheerenden Wirkungen die Gemeindegetränkesteuer auf die Steuermoral hat. Eine Steuer, die den ehrlichen Gewerbetreibenden auf das Schwerste benachteiligt und den unehrlichen begünstigt — und das ist bei der Gemeindegetränkesteuer der Fall —, ist ein volkswirtschaftlicher Unsinn. Ein großer Teil der deutschen Städte erhebt bereits keine Gemeindegetränkesteuer mehr. Darunter befinden sich große Kommunen wie z. B. Barmen, Bremen, Hamburg, Hamborn, Lübeck, München-Gladbach und Stettin. Es gibt nur ganz wenig Städte, für die heute diese Steuer eine nennenswerte Einnahmequelle darstellt. Die Hauptmasse der Gemeinden ist an ihr völlig uninteressiert. Aus diesem Grunde hat sich auch die Reichsregierung entschlossen, den Gesetzentwurf über den vorläufigen Finanzausgleich mit dieser Steuer nicht mehr zu belasten.

Ungarn vor wichtigen Neuwahlen

Wer wird König werden?

(Von unserm Wiener Vertreter)

Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen ist ein Freund der Ueberraschungen. Er hat seinen Entschluß, die Wahlen für das ungarische Parlament früher, als es notwendig gewesen wäre, anzuberaumen, bis zum letzten Augenblick in tiefes Geheimnis gehüllt. Zwei Gründe sind für ihn dabei aller Wahrscheinlichkeit nach ausschlaggebend gewesen. Er wollte die in sich zersplitterte Opposition durch Ueberrumpelung schwächen und die Kampfesdauer kürzen. Da die Wahlen zwischen dem 8. und 17. Dezember vorgenommen werden müssen und da die öffentliche Agitation nach dem ungarischen Gesetze eine Woche vor der Entscheidung ruhen muß, werden die wenigen Tage des Ringens um die Gunst der Mitbürger bald überwunden sein. Graf Bethlen braucht um das Ergebnis nicht bange zu sein, denn er kann im Grunde genommen siegen wie er will. Nur in 46 Wahlbezirken findet eine geheime Abstimmung statt, nur dort vermag die Opposition ihren Anhang ungehemmt zur Urne zu bringen. Ungarn ist ein Bauernland und maßgebend ist die Haltung der Dorfbewohner. In 199 Wahlbezirken geht die Wahl öffentlich vonstatten und überdies nur an einer einzigen Stelle im ganzen Abstimmungskreise vor sich. Der Beeinflussung der Bauernschaft und der politisch schwankenden Einwohner in den mittleren Ortschaften ist also Tür und Tor geöffnet und die Erfahrung lehrt, daß die jeweilige Regierung in Ungarn den Verwaltungsapparat für sich auszunützen weiß. Dazu kommen noch die wirtschaftlichen Abhängigkeiten, die sozialen Bindungen. Im Jahre 1922 hat Graf Bethlen 166 unmittelbaren und mittelbaren Gefolgsleuten die Nationalversammlung erschlossen und die Opposition auf 79 Sitze beschränkt. Wie wird er diesmal die politischen Karten mischen?

•

Die Beantwortung dieser Frage durch die Tatsachen wird für Ungarn und nicht nur für diesen Staat, sondern vielleicht für Mitteleuropa und für den Südosten dieses Kontinents von außerordentlicher Bedeutung sein. Graf Bethlen fühlt sich jetzt sicherer denn je; er hat das Bewußtsein, daß es für ihn heute keinen Nebenbuhler gibt, daß ihn seine Erfolge im Vereine mit seinem Glück wenigstens augenblicklich geradezu unentbehrlich gemacht haben. Dieser verschlossene und ehrgeizige Mann rechnet jedoch sicherlich nicht mit kurzen Fristen, sondern er denkt auch an die weitere Zukunft. Die letzten Jahre hat er zielbewußt der Aufrichtung des Oberhauses gewidmet. Die Nationalversammlung als Trägerin des Volkswillens ist jetzt eine überwundene Episode. An ihre Stelle wird im Januar der neue Reichstag treten, der sich aus zwei Kammern zusammensetzt. Das Abgeordnetenhaus gleicht seiner Konstruktion nach vollkommen der Nationalversammlung, aber das Oberhaus, das das Erbe des ehemaligen Magnatenhauses übernehmen soll, bildet in seinem Aufbau etwas völlig Neuartiges. In ihm werden die sogenannten Bannerherren, feudale Amtsträger, die Vertreter der verschiedenen Konfessionen und gewisse hervorragende Beamte und Richter anwesend sein. Die Hocharistokratie wählt aus ihrer Mitte rund drei Dutzend Standesgenossen, die Munizipien entsenden ihre Repräsentanten, desgleichen mehrere kulturelle und wirtschaftliche Organisationen. Der Reichsverweser selbst erhält das Recht, 40 Oberhausmitglieder zu ernennen. Ueberdies werden drei Erzherzoge im Oberhaus Sitz und Stimme haben und in gewissem Sinne das alte Königsgeschlecht vertreten. Noch ist es dunkel, wie dieser seltsame Mechanismus, der seinesgleichen sucht, wirken, wie er sich in das öffentliche Leben einfügen wird.

Doch Graf Bethlen hat die Zusammensetzung ganz gewiß nicht willkürlich vorgenommen, sondern er hat die Machtverteilung zweifellos so angeordnet, daß sie seinen Zwecken diente. Welches kann aber der nächste wichtige Schritt sein, den er plant? Er wäre nicht der politische Schweiger, der er ist, wenn er seine Absichten vorschnell kundtun würde. Doch alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß der ungarische Regierungschef der Lösung der Königsfrage immer näher und näher rückt. Gilt es ja den Widerspruch zu beseitigen, der in der Monarchie ohne Monarchen besteht und die damit zusammenhängenden Unsicherheiten und inneren Zwistigkeiten aus der Welt zu schaffen. Die Herrschaft des Reichsverwesers Nikolaus von Horthy war, wie schon die Bezeichnung der Würde besagt, von vornherein als Provisorium gedacht, und das Gesetz über seine Rechtsbefugnisse faßt die dauernde Regelung ausdrücklich ins Auge. Zuerst glaubte man, Kaiser Karl — in Ungarn König Karl IV. — wieder auf den Thron in Budapest zurückrufen zu können. Allein, das Schicksal nahm einen anderen Lauf. Durch das Gesetz über die Thronentsagung der Habsburger vom November 1921 wurden die Rechtsansprüche der angestammten Herrscherfamilie in aller Form aufgehoben; der Druck der großen und kleinen Entente erzwang diese Verfügung. Der Paragraph 3 des genannten Gesetzes lautet nun wörtlich: „Die Nation hält die Staatsform des Königtums unverändert aufrecht, verschiebt jedoch die Besetzung des Thrones auf spätere Zeiten und weist das Ministerium an, diesbezüglich zu geeigneter Zeit Vorschläge zu machen.“

Man sieht also, Graf Bethlen kann den Augenblick wählen, der ihm geeignet erscheint, Ungarn einen gekrönten Herrscher zu geben und damit die letzte der schicksalsvollen Aufgaben, die aus dem Umsturz der Verhältnisse erwachsen sind, zu lösen. Es wird kein Hehl daraus gemacht, daß bei den gegenwärtigen Wahlen ein Hauptschlag gegen die Legitimisten, das heißt, gegen die starren Anhänger des jugendlichen Kaiser- und Königssohnes Otto geführt werden soll. Einzelne hervorragende Persönlichkeiten, wie den Grafen Apponyi, läßt man zwar gewähren, in die Regierungspartei stellt nicht einmal einen Gegenkandidaten auf. Der Kampf richtet sich vielmehr gegen die Masse und gegen die weniger bekannten und bedeutenden Vertreter des legitimistischen Gedankens. Wird also erst das Abgeordnetenhaus entsprechend zusammengesetzt sein und das Oberhaus sein Votum abgeben können, dann mag die Entscheidung in der Königsfrage vorsichtig und umsichtig vorbereitet werden. Nicht zu schnell, nicht zu überstürzt, aber immerhin so, daß der Kandidat des Grafen Bethlen

Reichsregierung und „D. A. Z.“

Ausgehend von einer Meldung des sozialdemokratischen preußischen Pressedienstes, hat seit einigen Tagen in der linksgerichteten Presse Berlins ein lebhaftes Gefrage eingesetzt, wer das Defizit der „Deutschen Allg. Zeitung“ decke. (Zum Verständnis sei bemerkt, daß die Druckerei der „D.A.Z.“ im Besitz des preußischen Staates ist, die Zeitung selbst dagegen einer G. m. b. H. gehört, in der die Herren Dr. Weber und Satinger eine führende Rolle spielen.) Die Aktion bezweckt eine Diskreditierung Dr. Stresemanns, dem zum Vorwurf gemacht wird, daß er aus einem dem Auswärtigen Amt zur Verfügung stehenden Fond, über den parlamentarisch keine Rechenschaft abgelegt zu werden braucht, die monatlichen Defizits in Höhe von 75 000 M. gedeckt habe. Da die „D.A.Z.“ sich stets freimütig gegen die preußische Regierung ausgesprochen hat, versucht man nun, eine bewußte preußenfeindliche Tendenz der Reichsregierung bezw. des Auswärtigen Amtes herauszukonstruieren. Das „Berl. Tagebl.“ brachte nun am Samstag abend eine Reihe Einzelheiten, die zu allem Sonstigen noch einen Gegensatz zwischen Marx und Stresemann „feststellte“. Daraufhin ist nun von amtlicher Seite folgende Erklärung erfolgt:

„Die in der Samstag-Abendausgabe des „Berliner Tageblattes“ angeführten Einzelheiten über finanzielle Beziehungen zwischen amtlichen Reichsstellen und der „D.A.Z.“ geben den Sachverhalt nicht richtig wieder. Die Reichsregierung wird die erste sich bietende Gelegenheit benützen, um den hierfür zuständigen Stellen jede gewünschte Auskunft zu erteilen.“

Diese Gelegenheit wird sich bereits heute geben. Wie berichtet wird, will Dr. Stresemann in der heutigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses Erklärung und Aufklärung geben. Es wird daher morgen Anlaß vorhanden sein, darüber das Nötige zu sagen. Wenn aber die Mannheimer „Volksstimme“ die noch nicht aufgeklärte Angelegenheit dazu mißbraucht, um in einer über die ganze erste Seite gesetzten Ueberschrift „Wozu die Volkspartei Reichsgelder verwendet“, die politische Atmosphäre zu vergiften, so ist dies eine Perfidie, die nicht scharf genug gebrandmarkt werden kann.

Die deutsche Wirtschaft in amerik. Beleuchtung

Die „Wallstreet News“ in Newyork bringen unter der Ueberschrift „Der Patient leidet noch, aber er befindet sich auf dem Wege der Besserung“ eine lange Besprechung über die deutsche Wirtschaftslage. Es sei der deutschen Industrie im fernen Osten zwar gelungen, besonders in Indien, im Kampf mit der englischen Konkurrenz einen Teil der früheren Märkte zurückzugewinnen. In Europa selbst aber würde Deutschland durch die Zollmauern der Nachbarländer noch außerordentlich gehemmt. Das Blatt behauptet, das Experiment des Dawesplanes sei ein ungeheurer Erfolg gewesen, selbst wenn die Zukunft einige Aenderungen notwendig machen sollte. In jüngster Zeit hätte man viel von der Unabwendbarkeit der Revision innerhalb der nächsten 1½ Jahre gesprochen. Wenn dies aber der Fall wäre, dann müßte damit gleichzeitig eine Generalrevision der gesamten Schuldenprobleme erfolgen.

Die Untersuchung der Wirtschaft

⊡ **Berlin**, 22. Nov. (Von uns. Berliner Büro.) Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Enquete-Ausschusses steht die Aussprache über die Materialsammlung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels. Von den 16 000 versandten Fragebogen an den Einzelhandel sind bisher rund 2000 Antworten eingegangen, weitere 600 sind in der nächsten Zeit zu erwarten. In der Aussprache zieht Geheimrat Dr. Bücher aus den Antworten auf die Fragebogen den Schluß, daß der ganz kleine Kohlenhandel rentabel ist, weil er den geringsten Unkostensatz hat, der mittlere Handel unrentabel ist, weil er bei geringstem Umsatz die größte Belastung trägt. Ueber den großen Einzelhandel ließe sich ein Urteil aus den Antworten infolge der verschiedenartigen Berechnungen nicht fällen.

Die Chorzow-Verhandlungen mit Polen

⊡ **Berlin**, 22. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Für heute war der Beginn der deutsch-polnischen Verhandlungen über die Chorzower Angelegenheit anberaumt worden. Die Polen haben das Eintreffen ihrer Delegation, deren Vorsitzender ein Herr Morawski ist, den deutschen amtlichen Stellen angekündigt. Als deutscher Vertreter wird bei den Verhandlungen der Völkerrechtslehrer Professor Kaufmann fungieren, der auch die deutsche Sache vor dem Schiedsgerichtshof im Haag geführt hat. Wie wir hören, besteht auf polnischer Seite die Absicht, die Verhandlungen erst in drei Tagen zu beginnen.

⊡ **Berlin**, 22. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die für Ende November vorgesehene Osttagung der Deutschen Volkspartei in Gleiwitz ist aus zwingenden politischen Gründen auf Ende Januar verschoben worden.

Eine Entscheidung des Staatsgerichtshofs

Leipzig, 21. Nov. Der bei dem Reichsgericht errichtete Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons den Streit zwischen dem Lande Bayern und dem Reich über die Auslegung des § 33 des Staatsvertrages über die Verreichlichung von Bahn und Post entschieden. Der Staatsgerichtshof hat sich dahin ausgesprochen, daß allen Reichsbeamten die Berechtigung zur Anrufung eines Schiedsgerichtes über ihre höhere Einstufung zusteht, ganz gleich, ob die Beamten schon früher im Reichsdienst gestanden haben oder von den Ländern auf das Reich übergegangen sind.

Der Streit war entstanden durch den Anspruch bayerischer Oberregierungsräte, die ein Schiedsgericht über ihre höhere Einstufung verlangten, während das Reich und das Land Bayern behaupteten, daß eine Beförderungsanwartschaft der Oberregierungsräte nicht vorliege. Der Reichsfinanzminister hatte nun den Staatsgerichtshof gebeten, zu entscheiden, daß die Anrufung eines Schiedsgerichtes durch einen einzelnen oder mehrere Beamten dann unzulässig sei, wenn Reich und Land sich darüber einig sind, daß der in § 33 Absatz 1 und 2 festgelegte Beförderungsanspruch für die Kategorien, der die betreffenden Beamten angehören, nicht besteht. Bayern hatte sich demgegenüber auf den Standpunkt gestellt, daß die Anrufung eines Schiedsgerichts trotz der bestehenden Uebereinstimmung zwischen Reich und Land gerade aus dem Wortlaut und Sinn der genannten Absätze des § 33 für die beteiligten Beamten rechtmäßig sei.

MARCHIVUM

die besten Aussichten hat. Doch für wen wird sich der ungarische Ministerpräsident erklären, für wen mit seiner vollen Autorität einsetzen? Mehr als Vermutungen sind in dieser Hinsicht freilich nicht auszusprechen.

* * *

Graf Bethlen gehört zu jenen Kreisen der ungarischen Aristokratie, die in Siebenbürgen reich begütert sind und die begreiflicherweise den Wunsch hegen, daß sich die Beziehungen zwischen ihrem Vaterland und Rumänien auf das herzlichste gestalten. Ein besonderer Vertrauensmann des Ministerpräsidenten ist der frühere ungarische Minister des Aeußern Graf Banffy, der vor Monaten nach Rumänien übersiedelte und der dort nach übereinstimmenden Berichten eine nicht amtliche, deshalb aber nicht weniger gewichtige politisch-diplomatische Tätigkeit entfaltet. Welchem Ziel soll diese dienen? Der oppositionelle Abgeordnete Vinzenz Nagy hat am Beginne dieses Monats über dieses heikle Thema in der Budapester Nationalversammlung geredet und die Behauptung aufgestellt, daß es sich um Versuche zur Lösung der Königsfrage handle. Diese Aeußerung gab dem Grafen Bethlen Veranlassung, in einer Rede mit aller Entschiedenheit zu versichern, „daß alles, was Herr Nagy zitiert und vorgebracht hat, vom Anfang bis zum Ende Unwahrheiten enthält.“ Doch man weiß, was Dementis bisweilen besagen, wie oft das, was im Augenblicke als Lüge bezeichnet wurde, nach Monaten, nach Jahren zur Wirklichkeit geworden ist. Die Wahl des ungarischen Königs stellt eben einen überaus verantwortungsvollen politischen Akt dar, der viele Tastversuche zur Voraussetzung hat und der von dem Zusammenwirken vieler Momente und Faktoren abhängt.

Es mag also zur Stunde noch nicht so weit sein, daß man von einer werdenden ungarisch-rumänischen Personalunion mit Fug reden kann. Fest steht nur, daß diese Möglichkeit in Ungarn nicht mehr als völlig ausgeschlossen bezeichnet wird, daß man in einflußreichen Zirkeln für diese Lösung wirkt. Ungarn und Rumänien würden nach ihrer Vereinigung den ersten Platz unter den europäischen Mittelstaaten einnehmen. Die prunkvolle Budapester Königsburg wäre die Residenz eines mächtigen Herrschers und der ungarische Adel vermöchte an dessen Seite aufs neue zu starker Geltung zu gelangen. So sprechen oder wenn man will, phantasieren Personen, die sonst ernst zu nehmen sind. Sie sorgen auch dafür, daß von Zeit zu Zeit Versuchsballone aufsteigen. Erst jüngst ging durch einen Teil der ungarischen Presse die Nachricht, daß der habsburgische Erzherzog Albrecht mit der rumänischen Prinzessin Ileana vermählt werden und daß an diese achtzehnjährige Königstochter und an deren Nachkommen die Thronfolge in Rumänien übergehen solle. Auch diese Mitteilung wurde dementiert, als leeres Gerücht amtlich zurückgewiesen. Doch Tropfen um Tropfen höhlt den Stein aus . . . Jedenfalls ist die Wahlbewegung, die jetzt in Ungarn ihre Wellen schlägt, von einem mehr als gewöhnlichen Interesse.

R. Ch.

England und seine Dominien

Das amtliche englische Reuterbüro veröffentlicht jetzt jene Stellen des Ausschuß-Berichtes der britischen Reichskonferenz, die das Verhältnis der Dominions zum englischen Mutterlande betreffen. Reuter stellt dabei zunächst ausdrücklich fest, daß der Bericht keine Aenderung bewirke, denn die Aenderungen seien bereits vollzogen. Der Bericht erkenne lediglich „den in der Richtung auf eine Verbindung der Reichsteile gemachten Fortschritt an und lasse erkennen, daß das Reich selbst noch immer untrennbar vereinigt ist, obwohl es anerkanntermaßen eine Vereinigung freier Völker ist.“

In dem Bericht wird dann die staatsrechtliche Stellung der Dominions wie folgt skizziert: „Die Dominions sind selbständige Gemeinwesen innerhalb des britischen Reiches, gleich in ihrem Status, keines dem anderen in irgend einem Punkt seiner inneren oder äußeren Angelegenheiten untergeordnet, obgleich vereint durch eine gemeinsame Untertanenpflicht gegenüber der Krone und frei verbunden als Mitglieder des britischen Gemeinwesens von Nationen.“ Der Bericht befaßt sich sodann mit der besonderen Stellung Indiens und betont, daß die Stellung Indiens im britischen Reich bereits durch ein Gesetz vom Jahre 1919 definiert worden sei. Aus dem Titel des britischen Königs soll in Zukunft die Bezeichnung „des vereinigten Königreiches“ fortfallen und von nun an soll er nur heißen: „Georg V., durch Gnaden Gottes Großbritanniens, Irlands und der britischen Dominions jenseits der See Verteidiger des Glaubens, Kaiser von Indien.“

Ausnahmezustand in Irland

Die irische Regierung hat infolge der Angriffe der Republikaner auf eine Kaserne und der Attentate auf Polizisten den Ausnahmezustand erklärt. Die Kammer und der Senat werden sich am Mittwoch versammeln, um die dadurch geschaffene Lage zu prüfen. Es sind bereits 20 Verhaftungen vorgenommen worden, doch befinden sich unter den Verhafteten die Führer der Sinnfeinbewegung nicht, die sich meist gut versteckt halten.

Arbeitsfriede in England

Zwischen den englischen Bergwerksbesitzern und Bergarbeitern von Nottinghamshire ist es zu einem Uebereinkommen gekommen, das für einen Zeitraum von fünf Jahren den 7½stündigen Stundentag und die Errichtung eines Lohnamtes vorsieht, in dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Anzahl vertreten sind. Das Lohnamt wird in bestimmten Zeiträumen die Löhne festsetzen. Es wird einen unabhängigen Vorsitzenden haben. Der geringste Taglohn soll 7 Schilling 11 Pence betragen. Dem Abkommen wird größte Bedeutung beigemessen, da man es als geeignet ansieht, den Weg für ähnliche Regelungen in anderen Bergwerksbezirken zu ebnen.

Der Aufstand in Brasilien

Die brasilianische Regierung veröffentlicht ein Kommuniqué über die Aufstandsbewegung im Staate Rio Grande do Sul, worüber bis jetzt Meldungen nur über Buenos Aires und Montevideo erhältlich waren. Danach hatten zunächst eine Artilleriebatterie und einige Kavallerieschwadronen in Bago gemeutert. Der Aufstand wurde aber sofort niedergeschlagen und alle Schuldigen vor ein Kriegsgericht gestellt. Ein Teil des 9. Kavallerieregiments von San Gabriel meuterte etwas später. Ebenso ein Teil der Garnison von Santa Maria. Vier Leutnants nahmen an der Bewegung teil. Nachdem die Aufständischen während 18 Stunden von den Bundestruppen beschossen worden waren, gaben sie den Kampf auf und flohen. Sie wurden von den Bundestruppen verfolgt.

Stürme und Unwetter

Aus den verschiedenen Teilen Europas laufen Nachrichten über schwere Stürme ein, die am Sonntag gewütet und großen Sachschaden angerichtet haben. In Frankreich herrscht an der Mittelmeer- und an der Atlantischen Küste seit zwei Tagen schweres Sturmwetter, das den Schiffsverkehr behinderte und in der Gegend von Tour zahlreiche Häuser beschädigte. In Italien gingen über den Kanton Tessin starke Gewitter nieder, die auf dem Lago Maggiore Hochwasser hervorgerufen haben.

Auch in der Tschechoslowakei wurde die Eisenbahnstrecke Ostrau—Friedeck unterbrochen und in Städten und Dörfern schwere Schäden angerichtet. In den Witkowitzer Gruben wurde ein hoher Kühlturm durch den Orkan umgestürzt.

Sturm in Frankreich

— **Paris**, 22. Nov. Ganz Frankreich wurde in den letzten Tagen von heftigen Stürmen heimgesucht, die an vielen Orten große Schäden angerichtet haben. In der Nähe von Cherbourg hat der Dampfer „Aldworth“ einen Notruf ausgesandt. Amerikanische Dampfer liefen mit 48 Stunden Verspätung ein. Mehrer Ozeandampfer haben sich in den Hafen von Cherbourg geflüchtet, um das Ende des Sturmes abzuwarten. In Nizza ist die Leiche eines Unbekannten angeschwemmt worden. In der Nähe von Grenoble ist ein Sägewerk durch den Sturm zum Einsturz gebracht worden. 2 Arbeiter wurden schwer verletzt. Der Schaden beläuft sich auf 200 000 Frs. In der Nähe von St. Etienne zerrissen die Hochspannungsdrähte und fielen auf einen vorübergehenden polnischen Arbeiter, der getötet wurde. In der Nähe von Clermont-Ferrand ist ein zweistöckiges Haus eingestürzt.

Heftiges Unwetter in Oberbayern

⊡ **Berlin**, 22. Nov. (Von unsr. Berliner Büro.) In der Gegend des Walchen- und Kochelsees tobte ein heftiger Sturm der unzählige Wasserhosen aufwirbelte. In den Wäldern und an den Dächern der Bauernhäuser wurden schwere Schäden angerichtet. Ebenso stand die Gegend um den Semmering unter den Einwirkungen einer gefährlichen Sturmkatastrophe, die große Waldbrände entfesselte, welche nur mit militärischer Hilfe gelöscht werden konnten.

Wie der B. Z. aus Innsbruck gemeldet wird, haben ein heftiger Sturm und Unwetter die elektrische Drahtleitung der Arlbergbahn herabgerissen und beschädigt. Ein Zug wurde von dem Sturm aus dem Geleisen gehoben, wobei zwei Reisende verletzt wurden. Selbst die französische Mittelmeerküste wurde überall von schweren Stürmen heimgesucht. Besonders schwere Schäden wurden im Hafen von Marseille angerichtet. Der Sturm war von Springfluten begleitet.

Schneefall im Schwarzwald

— **Freiburg i. B.**, 22. Nov. Aus dem Schwarzwald wird kürzlich eingetretene Kälte und anhaltender Schneefall gemeldet. Auf dem Feldberg wurden gestern 2 Grad Kälte und 7 Zentimeter Schnee gemessen.

Die Regierungskrise in Sachsen

Der Landesausschuß der Deutschen Volkspartei in Sachsen hat am Sonntag zur Frage der Regierungsbildung in Sachsen Stellung genommen. In einer Entschließung wird die Regierungsbildung mit den Linkssozialisten entschieden abgelehnt und eine Koalition von Deutschnationalen bis einschließlich Altsozialisten für notwendig erachtet. Da die Sozialisten dieser Verbindung zunächst ablehnend gegenüberstehen u. die Deutschnationalen andererseits zu einer Minderheitsregierung der Mitte nicht bereit sind, ist die Regierungskrise noch ungeklärt.

Letzte Meldungen

Raubüberfall in einer Postagentur

— **München**, 22. Nov. Ein Raubüberfall auf eine Postagentur in St. Oswald im bayerischen Wald verübt. Das Postfräulein wurde abends nach Schluß der Schalterstunde überfallen u. durch einen Schlag über den Kopf betäubt. Der Gesamtinhalt der Kasse fiel den Räubern in die Hände. Die Polizei ist bereits auf der Spur der Täter.

Familientragödie

— **Nürnberg**, 22. Nov. In der Johannisstraße warf ein Vater sein dreijähriges Kind aus dem Fenster seiner im vierten Stock gelegenen Wohnung und sprang dann hinterher nach. Das Kind erlitt innere Verletzungen und wurde ins Kinderspital gebracht. Der Vater erlitt einen Schädelbruch und innere Verletzungen, woran er kurze Zeit nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Zu dem Selbstmord Major Wiedmanns

— **Berlin**, 22. Nov. Wie aus den hinterlassenen Briefen des vor einigen Tagen freiwillig aus dem Leben geschiedenen Reichswehrmajors Wiedmann hervorgeht, hat der Major aus Furcht vor einem etwaigen Abbau in schwerer seelischer Depression Selbstmord verübt.

Politischer Zusammenstoß

— **Berlin**, 22. Nov. Bei einer Kundgebung der kommunistischen Jugend am Sonntag nachmittag auf dem Michaelkirchplatz kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und der Polizei. Anlaß gaben einige tätliche Angriffe einiger Teilnehmer gegen einen Polizeioffizier. Bei der polizeilichen Feststellung der Angreifer kam es zu einem Tumult, sodaß die Polizei von dem Gummiknüppel Gebrauch machen mußte. Der Platz wurde geräumt. Mehrere Personen haben leichte Verletzungen erlitten.

Ein Zug aus dem Gleis geworfen

— **Bregenz**, 22. Nov. Aus dem Gleis geworfen wurde von dem Sturm der Frühpersonenzug von Bezgau nach Bregenz. Als der Zug in der Nähe von Unterbach wegen einer Beschädigung der Gleise hielt, packte ihn ein Windstoß und warf ihn mit Ausnahme der Lokomotive aus dem Gleis. Einige Reisende wurden bei dem Unfall leicht verletzt.

Tschitscherin kommt nach Paris

— **Paris**, 22. Nov. Der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten wird nunmehr endgültig für Freitag dieser Woche in Paris erwartet.

Rede des englischen Kriegsministers

— **London**, 22. Nov. In einer Rede, die der englische Kriegsminister Evans in Margate gehalten hat, erklärte er, daß, wenn ein neuer Generalstreik ausbrechen sollte, womit gewisse extremistische Elemente drohten, das Land einem Bürgerkrieg entgegengehen würde. Die Regierung würde in diesem Falle keine Gnade kennen.

Sensationelle Unterschlagungsaffäre

— **Budapest**, 22. Nov. Graf Arthur Berchtold, der Sohn des Grafen Berchtold, der bei Ausbruch des Krieges österreich-ungarischer Minister des Aeußern war, hatte sich gestern vor dem Budapester Strafrichter unter der Anklage der Veruntreuung zu verantworten. Er ist beschuldigt, insgesamt den Betrag von 200 Millionen Kronen veruntreut zu haben. — Graf Berchtold hatte nach seiner Entlassung aus dem Heere im Jahre 1922 insgesamt ein Vermögen von 30 Millionen Kronen, womit er ein Bankgeschäft gründete. Seine Geschäftsunternehmungen gingen jedoch fehl und er vergriff sich an den Geldern seiner Klienten. Namentlich der Gräfin Katharina Crouy-Chanel hat er einen Betrag von 193 Millionen Kronen unterschlagen. Das Gericht überwies nach dem Verhör des Angeklagten die Akten an den Staatsgerichtshof, da es sich um das Verbrechen des Betruges handelt.

Hauptmanns „Dorothea Angermann“

Uraufführung in München

Nach einer Pause von mehr als einem Dutzend Jahren, während dessen die neu entstandenen Werke Gerhart Hauptmanns nur vereinzelte Bühnen als literarische Besonderheit ohne Erfolgschance aufgeführt wurden, fand das neueste Werk dieses Dichters wieder stärkeren Anklang bei den Bühnen, vielleicht weil diese sich von den bewegten Vorgängen des Stückes und der Absonderlichkeit der Hauptfigur sich eine besondere Publikumswirkung versprachen. Wir haben es hier mit einem Fünfakter zu tun, in dem Dorothea Angermann, eines materiell genießerischen und egoistischen Pastors Tochter, einen traurigen als tragischen und sehr bewegten Weg bis zum schmerzlichen Ende geht: Als Koch-Elevin eines Badehotels von dem Küchenchef, einem zynischen Burschen ihres Magdtums beraubt, schlägt sie die Werbung des von ihr geliebten Privatdozenten aus und duldet den Zwang ihres Vaters, der sie in die Ehe mit dem hassenswerten Verführer treibt. Das begibt sich in den ersten beiden Akten, deren erster, in der Wirtschaftsstube des Hotels spielend, sehr reich an naturalistischen Einzelzügen, Zeugnis für den humorigen Hauptmann ablegt, während der zweite einige große Szenen bringt, die den Meister der Menschengestaltung und eines technisch scharfen Dialogs in helles Licht stellt. Es hat den Anschein, als liege die Entstehungszeit dieses Teils der Dichtung weit zurück. Bewegen sich doch die anderen Aufzüge auf ganz anderem Boden. Die Handlung vollzieht sich in abrupten Sprüngen und überraschende Wendungen, unglaubhaft dargestellt, bleiben jenseits der dramatischen Oekonomie und verwirren die menschlichen Züge der Figuren. Wir finden in diesen Akten den Bruder des von Dorothea wahrhaft Geliebten in Amerika, in mißlicher Lage, die der Besuch des Bruders plötzlich aufhellt. Hier findet dieser auch Dorothea wieder, krank, völlig niedergebrochen, das Opfer ihres unwürdigen Gatten, und er beschließt, sie von diesem zu lösen und sie zu heiraten. Als er bei diesem edlen Bemühen mit dem Lumpen in Streit gerät, stellt sich Dorothea, die eben noch Liebesschwüre mit ihm getauscht, unbegreiflicherweise auf die Seite ihres Verderbers, und sie folgt ihm ins Elend. Der letzte Akt, wieder in Deutschland spielend, findet die Heldin siech und nervenerschöpft in dem hier neugegründeten Hause des Amerikaners. Sie bezichtet sich, ihren Gatten umgebracht zu haben, erkennt, bei der Begegnung mit ihrem Vater, ihre eigene Fremdheit und Einsamkeit und geht freiwillig aus ihrem vernichteten Leben.

Es fällt in diesem Stück einmal das Wort „diese Dorothea ist die wunderlichste Weibsperson, die mir jemals vorgekommen ist“. Aber die Aufgabe, dieses Geschöpf aufzuzeigen, wie ihre Wunderlichkeit zu ihrer Tragik wird, diese Aufgabe sprengt den Bau des Dramas. Möglich wird sie im Roman. Das Drama will nicht Wirklichkeit sondern Wahrheit, nicht „Wunderlichkeit“ sondern Logik. Das Stück Hauptmanns wirkt wie ein dramatisierter Roman, dessen „dramatische“ Szenen in Verkürzungen zusammengezogen und aneinandergereiht wurden. Das wird nicht in den ersten Akten, die sehr starke dichterische und dramatische Reize haben, es wird aber in den beiden folgenden, den amerikanischen Teilen des Stückes zwingend. Und hier liegt auch Gefahr einer Entgleisung ins Komische. Der Mensch lehnt sich gegen eine „Wunderlichkeit“ auf, die unlogisch zur Selbstvernichtung wird. Er hat es nicht begriffen, daß Dorothea in der entscheidenden Minute dem von ihr Geliebten ihr Schicksal verschwieg. Ein Wort, und der vorurteilslose Mann hatte begriffen, verziehen, geholfen. Und die Tragödie wäre abgeriegelt worden. Wenn aber Dorothea, die nach unendlichem Leid die Wendung sieht, sich plötzlich wieder dem von ihr Gehaßten zuwendet, wenn der Zyniker plötzlich sentimental wird, dann setzt ein allgemeines Verwundern über so viel allseitige Wunderlichkeit ein, und nur der Respekt vor dem Dichternamen Gerhart Hauptmann hält das Publikum davon ab, die ganze Sache komisch zu nehmen.

Julius Gellner hatte die fünf Akte inszeniert. Er hielt stets die naturalistische Linie, arbeitete stark mit der Pause als Stil- und Stimmungsmittel, aber es gelang auch seiner Kunst nicht, Pathologisch-Willkürliches zum Eindrucke dramatischer Zwangsläufigkeit zu bringen. Mit aller Kraft ihrer seelischen Intensität mühte sich Charlotte Schulz um die unglückliche Dorothea, und es gelang ihr am Ende, über alle „Wunderlichkeit“ hinweg, den Menschen den verwundeten Menschen deutlich zu machen. Den Mario gab Horwitz mit starker Betonung des Zynischen. Der überraschende sentimentale Dreh im vierten Akt blieb unglaubhaft. Ausgezeichnet schuf Gerhard Ritter aus dem Pastor Angermann die runde, klar gesehene Type, die der Dichter hier bot, den tyrannischen Egoisten, mehr Leib- als Seelsorger, der als Pfarrer, um mit Goethe zu reden, einen Komödianten „lehren könnte“. So warben die besten Darsteller der „Kammerspiele“ für den Dichter, dessen neuestes Werk freilich jenseits seines Meisterschaffens steht. Der Respekt ermöglichte, nachdem die ersten zwei Akte freundlich, die beiden anderen schweigend aufgenommen worden waren, am Ende einen, wenn auch sehr dünnen Achtungserfolg, der sich am Zischen und Pfeifen Mißvergnügter oppositionell steigerte und schließlich in einen sehr herzlichen Dank an die Darstellung überging.

Richard Riess.

⊙ **Das Grab der Klytämnestra.** Ueber die bevorstehenden deutschen Ausgrabungen auf Kreta hielt, wie uns unser Londoner Vertreter meldet, der berühmte englische Archäologe Sir Arthur Evans, dessen früheren Ausgrabungen der großer Teil unserer Kenntnis von der mykenischen Kultur zu verdanken ist, einen interessanten Vortrag in der Londoner Gesellschaft für hellenische Forschung. Die Theorie der Oberkunft der griechischen Kunst aus der kretischen stützt sich weitgehend auf die Funde in den berühmten Gräbern von Mykene, die Schliemann ausgegraben hat. Es handelt sich um die Monumente, die unter dem Namen „Schatzhaus des Atreus“ und „Grab der Klytämnestra“ bekannt sind. Nach der Meinung Sir Arthur Evans' gehören diese Gräber der eigentlichen kretischen Kultur an, die sich um das 17. Jahrhundert v. Ch. von Kreta aus über Hellas zu erstrecken begann. Nach anderen Auffassungen sind sie jedoch ins 13. Jahrhundert zu datieren, in eine Zeit, wo das Hauptland nicht mehr unter der Herrschaft Kretas stand und seine eigene Kultur zu entwickeln begonnen hatte. Die Frage wird kompliziert dadurch, daß man die frühesten Funde, wie die Goldmaske des Agamemnon, nicht in den erwähnten Gräbern, sondern in anderen, etwas halb der Mauern von Mykene gelegenen entdeckt hat, wodurch die zweite der beiden Theorien sehr an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Die bemerkenswerte Feststellung, die Sir Arthur Evans jetzt machte, lief darauf hinaus, daß diese Maske, wie auch andere Schätze, ursprünglich in den äußeren Gräbern gelegen haben und erst später, in Zeiten der Gefahr, in der Stadt selber vergraben worden sind. Auf diese ganze Frage, die für die Vorgeschichte Griechenlands von großer Bedeutung ist, werden, wie man hofft, die nun beginnenden deutschen Ausgrabungen im westlichen Kreta neues Licht werfen, einem Gebiet, wo archäologisch noch fast nichts getan worden ist. Man erwartet von diesen Arbeiten auch interessante Aufschlüsse über die Zusammenhänge der kretischen mit afrikanischen Kulturen.

MARCHIVUM

Mannheimer Vereinskonzerte

Konzert des „Liederkranz" Mannheim

Um die Wahrheit kurz zu sagen: der Mannheimer „Liederkranz" ist geblieben, was er bereits um 1910 war. Sprache und Gesamtklang haben sich immerhin etwas verfeinert, im übrigen sind die Vorträge des „Liederkranz" immer von der gleichen Qualität. Um der Gerechtigkeit zu dienen: die Tonreinheit war vorgestern trotz der schwierigen Aufgaben fast durchweg gewahrt. Um das Gute mit Freuden festzustellen: der „Liederkranz" singt mit wirklicher Empfindung! Daß dem Gesamtklang der Reiz und Schmelz junger, frischer Stimmen fehlt, müssen wir nun einmal hinnehmen, ohne darum den Verdiensten Max Sinzheimers etwas zu nehmen. Alles Fortschrittliche dürfen wir getrost auf sein Konto buchen, vor allem auch die Aufstellung neuer Vortragsfolgen. Eine „Tanzsuite nach altdeutschen Reimen" von Josef Haas wies dem Männerchor jedenfalls eine ungewohnte Aufgabe zu. Die neue Belebung der alten Formen, soweit sie in dieser „Tanzsuite" Gestalt gewonnen hat, ist von Dr. Karl Laux in einer kleinen Schrift nachgewiesen worden; zugleich aber auch der „Rückschlag", den wir hier nicht weiter betrachten können u. wollen. Jedenfalls einten sich die alten Verse mit der den Madrigalstil erneuernden Musik des Regerjüngers in glücklichen Formen. Und diese Formen der alten Polyphonie in die 2½ Oktaven des Männerchores zu bannen, dies war die neue Kunst! Das Kranzsingen („Mit Lust tret' ich in diesen Tanz, ich hoff' mir werd ein schöner Kranz), die Canzone: „Laß rauschen" wie die Allemande: „Ich weiß ein fein, braun meidelin" konnten uns wohl die Brücke schlagen von den Versen aus dem 16. Jahrhundert zu den Tönen des 20. Jahrhunderts und den „antikisierten" Kunstformen. Auch Max Regers „Lieblich hat sich gesellet mein Herz" war von der gleichen Schönheit und — Schwierigkeit. Um der Schwierigkeit Herrin zu werden, wäre wohl beiderseits eine Wiederholung erwünscht. Es wäre jammerschade, wenn solche Blüten der Männergesangskunst nach einer einzigen Erstaufführung verwelken sollten. Auch die Chorlieder von H. K. Schmidt (aus den „Liedern eines Dorfpoeten") sind hier zu nennen; und alles in allem: A. von Othegravens „Minnelied von 1640" wie Richard Trunks „Scheiden und Meiden" gehören m. E. mit den genannten „Erstaufführungen" vereint in ein großes Frühlingskonzert des Liederkranz-Chores, in ein vornehmes Gartenkonzert. Die Solisten: Theo Süß, ein Tenor mit sehr schönen Mitteln, wie die Baritonisten Liebermensch und Steinbach sollen nicht vergessen werden. Der Tenor verschönerte Richard Trunks klangreiches, empfindungsvolles, in dankbarem Chorgesangstil geschriebenes Werk 43 II, während die Baritonisten sich um die schwere „Canzone" von Josef Haas verdient gemacht haben.

Die Vortragsfolge, dem volkstümlichen Chorliede zeitgenössischer Tonsetzer gewidmet, war also eine Folge erlesener Erstaufführungen, die dem Mannheimer „Liederkranz" zur Ehre gereichen konnten. Mit der Folge von Einzelgesängen und Violoncello-Werken kamen wir in die bunte Reihe gesellschaftlicher Musikgenüsse hinein. Auch dies müssen wir hinnehmen, und die Zugaben obendrein. Nun aber sang die Sängerin, Frau Elsa de Luz-Lussandro (Berlin-Newyork), sogleich drei Arietten in italienischer Sprache. Sie tat recht daran, aber wer versteht den Sinn der Urtexte ohne Uebersetzung? Und wie unterschiedlich waren Händels Gavottenarie und „rilorlo" (aus der Oper „Berenice", uraufgeführt am 18. Mai 1787; wohl für einen „strange woman-man"-Virtuosen geschrieben), Francesco Durantes Gebet an die Himmelskönigin, drittens sein Tanzlied im flotten ⅜-Takt und sinnlichen H-moll der Schule von Neapel! Die Sängerin vereinigte diese Dreiheit als Meisterin des äußeren musikalischen Materialismus und ihrer vorzüglichen Koloratur. Sie herrschte mit Sicherheit, kennt den Geschmack des großen Publikums, verwendet ihr „Material" mit der heute gebotenen Vor- und Umsicht und spricht ein zweifelhaft vokalisiertes Italienisch. Aber hernach, als sie in deutscher Sprache die tief und warm empfundenen vier Lieder des Russen Gretschaninow sang, da kamen wir uns näher. Und an Beifall hat es nicht gefehlt. Gesellschaftliches Musikgenießen ... Sehr schön behandelt die junge Ilse Bernatz (Frankfurt a. M.) ihr Violoncello als Gesangsinstrument. Richard Strauß' jugendheiße Sonate — mit dem schönen langsamen Satz in D-moll — gehört aber in die „Kammer" (in einen Harmoniesaal). Herr Max Sinzheimer hätte außerdem zu diesem Werk 6 des Meisters einen Flügel andern Klangcharakters verdient als den vorgestrigen harten, stumpfen Bechstein-Flügel; seine Fähigkeiten als Pianist bewährte er unter obwaltenden Umständen (die jeder Praktiker verstehen wird) in der Kunst u. Erfahrung des gewandten Begleiters. Hernach gab uns Ilse Bernatz nämlich noch vier Stücklein: drei Cantabilia und ein Scherzo der Springbogentechnik von D. von Goens (mit eingebauter Cantilene). Alles recht musikalisch, von guter technischer Ausbildung; mithin des großen Beifalls würdig. Wir waren in summa fröhlich und guter Dinge.

A. Bl.

Konzert des Männergesangvereins „Typographia"

Der im Jahre 1893 gegründete Buchdrucker-Gesangverein „Typographia" beging am letzten Samstag die Feier seines 33jährigen Bestehens durch ein wohlgelungenes Festkonzert im großen Saale der Liedertafel, das sowohl hinsichtlich der Programmanlage als auch der Durchführung wahrhaft festlichen Charakter aufwies. Die von dem bewährten Chorleiter des Vereins, Herrn Math. Winder, dem erst vor acht Tagen vom Badischen Sängerbund geehrten ältesten aktiven Chordirigenten Mannheims, mit feinstem Geschick zusammengestellte Vortragsfolge verzeichnete unter der Ueberschrift „Das Lied in alter und neuer Zeit" sieben Tonschöpfungen für Männerchor, die die Entwicklung des Liedes in sieben Jahrhunderten aufzeigen sollten. Man begann mit einem reizvollen „Minnelied" des nordfranzösischen Trouvère Adam de la Hale, der aus Arras in der Picardie gebürtige, 1240 bis 1286 lebende Sänger des Grafen von Artois, nicht nur einer der beliebtesten Chansonniers seiner Heimat, sondern auch einer der ersten Komponisten, die sich bereits in dem mehrstimmigen Stil der damaligen Zeit versuchten. Der Weg führte dann über ein Landsknechtslied des 15. Jahrhunderts, von dem Gründer der Berliner Liedertafel, Adolf Zander, arrangiert, zu zwei Chorwerken aus dem 16. und 17. Jahrhundert, dem viel zu wenig hörenden Madrigal „An einem Bächlein" von dem Antwerpener Meister Hubert Waelrent (1517—95) und dem prächtigen Lied „Die Träne" von Witt. Der zweite Programmteil brachte dann noch neben dem bekannten Beethoven-Chor „Fahr wohl, du goldne Sonne" Max Filkes beliebtes am Samstag da capo verlangtes „Elslein von Caub" und schloß mit dem „Glockenlied" von Erwin Lendvai. Gewiß ein Programm, das dem künstlerischen Gestaltungswillen des Chors durchaus zur Ehre gereicht. Die genannten Chorwerke wurden mit feinem stilistischen Verständnis vorgetragen und fanden bei den Hörern herzlichen Beifall. Wenn der unermüdliche Chorleiter vorläufig auch noch nicht alle seine Intentionen erfüllt sieht, so ist trotzdem die willige Hingabe der kleinen Sängerschar an ihre Aufgaben, der Idealismus, der sie befeuert, als ein nicht gering zu wertender Vorzug zu buchen. Daß es Chormeister Winder auch bald gelingen wird, die kleinen gesangstechnischen Mängel, wie die Sprödigkeit der Tongebung, die rhythmischen Ungenauigkeiten, die Unsicherheiten in der Intonation und das Fehlen der Zwischenfarben, zu beseitigen, unterliegt keinem Zweifel.

Für den solistischen Teil hatte man in Konzertmeister Hans Ebert einen Geiger von sehr beachtenswerten technischen und musikalischen Qualitäten gewonnen, der zwei Bearbeitungen Schubertscher Lieder für Violine und Klavier von Wilhelmj mit äußerster Delikatesse und feinster Sensibilität vortrug. Einen besonderen Erfolg errang er sich mit der in bestrickender Süße gebotenen „Träumerei" von dem Franzosen Henri Vieuxtemps. Lieder von Franz Schubert, Robert Schumann, Karl Hofmann und Hutter sang die blinde Konzertsängerin Frau M. Scheuermann. Die einheimische Pianistin H. Ebert war den Solisten eine umsichtige Begleiterin. Es gab herrliche Blumen und viel herzlichen Beifall.

H.

Volkstümlicher Liederabend des Männerchor Gartenstadt

Unsere so rasch emporgeblühte Gartenstadt besitzt seit vier Jahren auch einen recht stattlichen Männerchor, eine emsig und unablässig um ihre Ausbildung bemühte Sängerschar, die am gestrigen Buß- und Bettag mit einem volkstümlichen Liederabend, der zeitlich mit dem Konzert der „Liederhalle" zusammenfiel, zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit trat. Es war ein glücklicher und verheißungsvoller Anfang. In lobenswerter Bescheidenheit konzentrierte der junge Chor seine Kräfte zunächst einmal auf einfachere Aufgaben. Er sang vor einem den großen Saal des Kasinos Bopp u. Reuther Waldhof gedrängt füllenden Publikum acht sehr hübsch gewählte volkstümliche Lieder, mit dem gefühlsinnigen „Innsbruck, ich muß dich lassen" beginnend und dem süddeutschen Volkslied „Beim Kronenwirt", einer köstlichen musikalischen Schilderung einer Bauernhochzeit im wiegenden Walzerrhythmus, stimmungsvoll schließend. Unverkennbar ist das schöne Material, beachtenswert auch schon die bis jetzt erreichte gesangliche Kultur. Die Sänger sind mit Eifer und Liebe bei der Sache und geben ihr Bestes. Fraglos wird es dem bewährten Chorleiter, Musikdirektor Albert Guggenbühler, bald gelingen, dem Chor auch die feineren dynamischen Schattierungen noch abzugewinnen. Wie dankbar die Sänger ihrem Führer sind, zeigte sich auch am Schluß des gestrigen Konzerts, als sie ihm prächtige Blumen für seine mühevolle Arbeit dedizierten.

Sollst war der beliebte Heidelberger Lautensänger Dr. Hans Ebbecke, der sich mit seinen mit bekannter Meisterschaft vorgetragenen Lautenliedern glücklich in den Rahmen der Veranstaltung einfügte. Er wurde lebhaft gefeiert und kam selbstverständlich nicht vom Podium, ohne vorher seine Dreingaben gespendet zu haben.

H.

Städtische Nachrichten

Die Störungen im Mannheimer Rundfunk

Erfolgreiche Versuche mit dem Radiosparbügel der A.E.G. durch die Straßenbahn

Von der Radiotechnischen Gesellschaft E. V. zu Mannheim wird uns geschrieben:

Die sehr umfangreichen und eingehenden Hörversuche, die die Radiotechnische Gesellschaft E. V. Mannheim zusammen mit den städtischen Straßenbahnen wegen der Behebung der Radiostörungen durch die Straßenbahn angestellt hat, sind zu einem gewissen Abschluß gekommen. Die Meßversuche werden fortgesetzt. Es hat sich dabei einwandfrei herausgestellt, daß die Konradibügel die Straßenbahnstörungen zwar herabsetzen, aber von einer völligen Störbefreiung ohne Umpolung — d. h. negativer Pol an Erde — kann keine Rede sein. Die sogenannten Radiosparbügel der A.E.G., — das sind dreikantige Stromabnehmer aus einer Messinglegierung — ergaben wesentlich schwächere und viel seltenere Störungen als die Kohlebügel. Auch bei mehreren hinter einander laufenden Wagen traten größere Störungen nicht auf. Nicht nur die von Kohlebügeln bereits blank geschliffenen Leitungen, sondern auch die durch Verwendung von Aluminiumbügeln rauhen Drähte wurden ohne wesentliche Störungen befahren. Die durch Motor und mechanische Störungen verursachten Geräusche, die bedeutend geringere Reichweiten haben als die Stromabnehmerstörungen, werden durch den Stromabnehmer nicht beeinflußt, also auch nicht beseitigt.

Bei diesen Versuchen wurden zugleich mit den Apparaten der an der Versuchsstrecke wohnenden Funkhörern der Peilwagen der Funkwacht und die Kofferapparate ausgiebig benutzt, da diese in jeder gewünschten Entfernung vom Fahrdraht aufgestellt und so der Grad der Störbefreiung einwandfrei festgestellt werden konnte. Ohne jeden Zweifel wird der Funkempfang in Mannheim durch die Verwendung der Radiosparbügel der A.E.G. außerordentlich günstig beeinflußt, so daß, was die Straßenbahnstörungen anbetrifft, von einem genußreichen Empfang gesprochen werden kann. Da der Feststellung der Kostenfrage eine Rentabilitätsberechnung vorausgehen muß, die erst nach längerem Gebrauch der Bügel aufgestellt werden kann, müssen sich die Mannheimer Funkhörer bis zur Beschaffung der neuen Bügel noch einige Zeit gedulden. Von den von Generaldirektor Löwit als Versuchszeit angegebenen sechs Monaten werden hoffentlich mehrere gekürzt werden können. Die weiteren Versuche werden mit 50 Radiosparbügeln, die das Straßenbahnamt für eigene Rechnung beschafft hat, fortgesetzt. Die Radiotechnische Gesellschaft E. V. zu Mannheim dankt dem Straßenbahnamt Mannheim ebenso wie den beteiligten Funkhörern für die Unterstützung, die ihr in reichem Maße zuteil geworden ist.

Dr. A. Pechau.

*

* **Verdorbene Jugend.** Von dem Mordversuch, von dem wir bereits in letzter Nummer Mitteilung machten, liegt folgende polizeiliche Meldung vor: In der Oststadt hat gestern vormittag ein 16 (!) Jahre alter Kaufmannslehrling versucht, seine 17 (!) Jahre alte Geliebte dadurch zu töten, daß er ihr mit einem kleinen Walzenrevolver einen Schuß in die linke Schläfe beibrachte. Beim Versuch, einen zweiten Schuß abzugeben und angeblich sich selbst zu töten, hat die Waffe versagt. Die Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus überführt. Lebensgefahr besteht vorerst nicht. Der Täter wurde festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

* **Plötzlicher Tod.** Gestern vormittag wurde in den N-Quadraten ein 35 Jahre alter, lediger Diplom-Kaufmann im Badezimmer seiner Wohnung tot aufgefunden. Die Ursache konnte bis jetzt nicht einwandfrei festgestellt werden.

* **Schwerer Sturz.** Vor dem Hause Werftstraße 4 kam am Samstag mittag ein 68 Jahre alter Mann zu Fall und verletzte sich am Kopfe. Der Verunglückte mußte mit dem Sanitätsauto nach dem Allgemeinen Krankenhaus verbracht werden.

Nationaltheater Mannheim

„Siegfried"

Eine „Ring"-Vorstellung außerhalb der Reihe, wobei man sich gar nicht auf die „Walküre" allein zu beschränken braucht, hat schon an sich den Vorteil, die von Wagner für die einzelnen Abenden angestrebte Geschlossenheit und Selbständigkeit im Einzelnen zu genießen. Beim „Siegfried" kommt noch hinzu, daß es sich hier nicht nur um ein, sondern eigentlich um zwei Stücke handelt: Jungsiegfried heißt das eine und umspannt die ersten beiden Akte, während der letzte, mit der Kulmination von Wagners ganzem Schaffen, der großen Szene von Siegfried und Brünnhilde, ein Werk für sich darstellt. Diesen veränderten Ausmaßen wurde vor allem auch der Dirigent Erich Orthmann gerecht, der den Aufbau dieses Riesenaktes in aller Deutlichkeit empfinden ließ, nachdem im ersten Akt durch kluges und geschicktes Abdecken dem Liedcharakter der Jungsiegfriedwelt die gesanglichen Wirkungen ließ. Das Orchester begleitete Jungsiegfrieds Heldenleben und seine Erweckung der Braut mit wachsendem klanglichem Reichtum, der besonders im letzten Akt zu starken Wirkungen führte. — Den dramaturgischen Aufbau stört bitter der ganz sinnlose Sprung in der Szene zwischen Siegfried und Wotan; wie man diesen Strich inhaltlich, szenisch und vor allem auch musikalisch rechtfertigt, bedarf eigentlich der Aufklärung.

Adolf Loeltgen, unser neuer Held, gab den Siegfried. Bewundernswert an diesem Künstler ist vor allem die Art, wie er seine Partien aufbaut, wie er haushält mit seinen stimmlichen Mitteln, nie sich verausgabt und stets Reserven an Kraft und Ausdrucksmitteln bereit hat. Das bringt von vornherein die Ueberlegenheit in seine Leistungen, und von ihr war auch diese schönste und schwerste aller Heldentenorpartien beherrscht. Jene stets vorhandenen Möglichkeiten der Steigerung des Ausdruckes fesseln den Hörer, der im umgekehrten Fall, wenn ein Sänger ständig in äußerster Anstrengung verharrt, unbedingt ermüdet und das Interesse verliert. Ueber die Grundbedingungen solcher Art hinaus gab Loeltgen einen Siegfried, dem das nur zu oft übliche Burschikose völlig fremd war; er gab vom ersten Augenblick den strahlenden Helden, den „Hort der Welt". Diese Größe seiner Gestaltung wußte er in der Schlußszene in gesanglichen und darstellerischen Ausdruck ganz dem Sinn des Werkes entsprechend zu steigern. Nur weises Maßhalten, das von den Liedern des ersten Akts nichts verloren gehen ließ, kann solches Wachsen in der Wirkung erzielen, wie es hier im Verein mit der Brünnhilde Anna Karafeks zu einem schönen Erfolg emporrang.

Aus der Vorstellung sind die übrigen Mitwirkenden bekannt nur Sidney de Vries als Alberich und Rose Lindes Waldvogel waren neu. Arthur Heyer als höchst individuell gestalteter, und gewiß noch volle Sicherheit gewinnender Mime Bahlings klanggewaltiger, tief beseelter Wanderer, Emilia Pößzerts Erda und Franks Fafner seien mit Bezug auf früher Gesagtes genannt. — Der überaus starke und herzliche Beifall am Schluß feierte vor allem auch unseren Helden.

Dr. K.

Der trunkene Staat

Eine bizarre Phantasmagorie, ein ungeheuerliches Märchen der Natur, in dem auch der Alkohol eine kosmische Ungeheuerlichkeit bekommt, zeichnet Wilhelm Bölsche in einem die seltsamsten Bilder aus dem Tierleben bietenden Aufsatz „Alkoholismus im Tierreich", der im Novemberheft der Bergstadt (Bergstadtverlag, Breslau) erscheint: Die Termiten, Konkurrenten der Ameisen, leben in riesigen, oft millionenköpfigen Staaten vereint. Auch sie bauen Burgen, doch noch viel gewaltiger als je ein Ameisenvolk gekonnt — im Verhältnis zur bauenden Einzeltermite so hoch, wie wenn wir zur Höhe des Riesengebirgskammes türmten. In einer geheimsten Halle solcher Burg hausen König und Königin verzaubert wie im Dreiberg. Sie ist die körperliche Landesmutter ihres ganzen wimmelnden Reiches. Ihr Leib gleicht einer Tonne, in den Dimensionen eines Brontosaurus ragt sie zwischen ihrem Volk. Ihr zur Seite der schon viel kleinere König. Dann Tausende sie umschwärmender winziger Trabanten, die sie pflegen, füttern, reinigen. Endlich im weiteren Umkreis eine Leibwache gewaltig bewehrter Soldaten. Sie aber legt Eier, alle zwei Sekunden eins, dreißigtausend im Tag, hundert Millionen im langen Leben. Eine Königin der Völker, die Völker gebiert, aus einem Abgrund zeugenden Lebens.

Ueber dieser grotesken Maschine aber schwebt der Alkoholismus. Zu einer Art Götzendienst ist er geworden im Staate selbst, dessen Dalai Lama die brontosaurushafte Königin selber ist. Sie bekommt ein eigenes präpariertes Futter, — nur sie. Königinnenfutter. Dieses Futter aber ist ein furchtbarer Zauber. Es gibt ihr die Kraft zu dieser unermeßlichen Kinderproduktion. Es läßt ihren Leib so zum Brontosaurus schwellen. Aber jetzt das Tollste: es bringt auch in ihr selber diesmal die innere Destille in Gang. Und nun strömt es von ihr, ein ständiger Wasserfall narkotischen Stoffs. Der Hofstaat ringsum aber kneipt, kneipt von dieser unerschöpflichen Sektbar, diesem zu Sekt gewordenen Brontosaurus, jahraus, jahrein. Wer will dieses Bild noch überbieten? Es wird noch überboten. Wenn die Königin alt wird, nach zehn und mehr Jahren und nicht mehr genügend ihre Destille nährt, fallen die Bacchanten rings in Raserei über sie her, reißen ihr das Fleisch vom Leib ...

Auch in dieses schaurige Mysterium, diesen grausigen Unterweltstempel aber dringen fremde Gesellen vom Käfergeschlecht gelegentlich ein. Sie bringen selbst keinen Sekt, der fließt ja hier sowieso schon in Strömen. Zunächst kommen sie nur als Räuber. In der ewigen Nacht, die hier herrscht, fressen sie trotz der Königswache Pflegetermiten weg. Auch solche, die gerade Königinnenfutter anbringen. Von diesem mitverschluckten Futter schwillt auch ihnen der Leib an und — schaurige Folgerichtigkeit, auch in ihnen beginnt die Destille zu arbeiten. Da umringen die Pflegetermiten auch sie, betasten im Dunkel ihren Leib, schlecken auch ihren entquellenden Sekt — und der Räuber gilt als zweite Königin, die man verehrt, betreut, verteidigt — er, der gleichzeitig immer wieder als Oger, als Zyklop in die Masse greift, und das Volk schlachtet, das ihn umjauchzt ...

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Bernard Shaw und der Nobelpreis.** Bernard Shaw hat der schwedischen Akademie in Stockholm für die Zuteilung des Preises herzlich gedankt, aber zugleich ihr mitgeteilt, daß er das Geld für eine neue Stiftung verwendet wissen will. Die Zinsen des Preises, der ihm zufiel, sollen dazu verwendet werden, um die literarischen Beziehungen zwischen Schweden und England zu fördern.

⊙ **Das Geheimnis der „Mona Lisa".** Ungeheures Aufsehen erregte in Paris die Meldung, daß Leonardo da Vincis „Mona Lisa" die sich im Louvre befindet und die bekanntlich im Jahre 1911 gestohlen, aber 1913 wiedergefunden wurde, nicht das Originalgemälde, sondern eine Nachahmung sei. Das Original soll sich gegenwärtig in den Händen eines bekannten Pariser Antiquars befinden. Eine Beratung zwischen den Direktoren der Nationalmuseen von Paris hat bereits stattgefunden, um noch einmal an Hand der Dokumente festzustellen, unter welchen Umständen das damals wiedergefundene Gemälde geprüft und zurückgebracht worden ist.

MARCHIVUM

Fabrikfeuerwehr-Schlußprobe

Die Freiwillige Fabrikfeuerwehr der Firma Böhringer & Söhne legte am Samstag ihre diesjährige Schlußprobe ab, die ein beredtes Zeugnis von der guten Schulung und Schlagfertigkeit der Wehr und von dem einwandfreien Zustand der Geräte, der Löscheinrichtungen und der Fabrikwasserleitung ablegte. Ein trockener Angriff richtete sich auf den Papier- und Verpackungsbau, wobei Schiebleitern, Sprungtuch, Gasmasken und Trockenlöschapparate zur Anwendung kamen. Eine nasse Uebung an dem Eisenmagazin ließ erfreuliche Schlüsse auf die Druckverhältnisse der Fabrikwasserleitung ziehen. Die Fabrikherren Dr. Engelhorn und Dr. Müller luden die Wehrleute und die Gäste zu einem Bankett in der Speiseanstalt der Fabrik ein. Kommandant Brand begrüßte die Prinzipale und ihr Gefolge. Dann ergriff Dr. Engelhorn das Wort. Er gedachte zunächst der Männer, die im verflossenen Betriebsjahre dem Etablissement und der Wehr durch den Tod entrissen wurden. Ihr Andenken wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Dann lobte der Fabrikherr die Disziplin und den Eifer, die die Wehrleute bei der Probe und besonders bei dem am 21. Dezember v. Js. eingetretenen Brandfall an den Tag gelegt hatten. Die technischen Vorrichtungen arbeiteten zufriedenstellend, die Wasserleitung sei kräftig und ihr Druck stetig; alles gewährleiste sicheren Erfolg im Ernstfalle. Er spricht der Wehr den Dank der Fabrikleitung aus. Nach einem stimmungsvollen Choral des Quartetts der „Aurelia" Sandhofen zeichnete Dr. Engelhorn die drei Jubilare, Obmann Johann Michel und die Wehrleute Georg Breimer und Paul Fischer, durch wertvolle Geschenke aus, womit er den Dank des Etablissements für die langjährige opferfreudige Tätigkeit als der ausgezeichneten Wehrleute verband. Kommandant Knabel, der 2. Vorsitzende unseres Feuerwehrkreises, lobte die Leistungen der befreundeten Wehr; seine Ausführungen wurden durch Oberkommandant Schlimm unterstrichen. Von anderer Seite wurde die gute Kameradschaft zwischen Zellstoff- und Böhringerwehr gerühmt und als leuchtendes Vorbild für das bürgerliche Leben und die Verhältnisse des engeren und weiteren Vaterlandes hingestellt. Obmann Kirsch brachte eine Hoch auf den treubewährten Kommandanten Brand aus. Nun begann der gemütliche Teil, der durch Musikvorträge der Aurelia-Kapelle, des Quartetts und Deklamationen verschiedener Kameraden gewürzt wurde. H.

*

* **Allerlei aus dem Stadtteil Feudenheim.** Ein drolliger Akt spielte sich am Wahltage ab. Kommt da ein altes Mütterchen, besieht sich das Wahllokal nach allen Seiten und frägt dann etwas verzagt: „Wo ist denn der Zentrumskasten?" Allgemeine Heiterkeit! Die gute Alte hat wohl zum erstenmal in ihrem Leben gewählt. — Das Kleingartengelände am Riedbahndamm, auf dem die neuen Schießanlagen der Schützengesellschaft erstellt werden, wurde von den Kleingärtnern endgültig geräumt. Gegenwärtig werden Vermessungen vorgenommen. — Die Klagen über die schlechten Straßenverhältnisse wollen nicht verstummen. Die Talstraße, die Hauptstraße vom „Badischen Hof" bis zur Ilvesheimerstraße, sowie die Wallstadterstraße befinden sich in einem erbärmlichen Zustande. Wann wird endlich Abhilfe geschaffen? — Mit der Fertigstellung des Umbaus des Gasthauses „Prinz Max" wurde dieser Stadtteil mit einem vornehmen Wirtschaftsgebäude bereichert. Das Gasthaus enthält außer den eigentlichen Wirtschaftsräumen im Erdgeschoß zwei Säle im 2. Stock. Der größere Saal faßt etwa 400 Personen, der zweite etwa 100. Außerdem befinden sich im Souterrain zwei moderne Kegelbahnen. Das ganze Gebäude besitzt elektrisches Licht und Zentralheizung. — Die Reisevereinigung der Brieftaubenzüchter von Mannheim-Feudenheim stellte am 20. November im Jägerhaus-Saale ihre Siegertauben des vergangenen Jahres aus. In den höchsten Klassen errangen folgende Mitglieder Preise: Klasse 1 Sieger-Männchen von Bruck a. d. L. 650 km Luftlinie, 1. Preis: Emil Ostheimer, 2. Preis: Adam Rühm-Feudenheim. Klasse 1a Siegerweibchen (Reise wie 1). 1. Preis: Ludwig Brummer, 2. Preis: Jakob Krämer-Feudenheim. Klasse 2 Siegermännchen von Wien 550 km Luftlinie 1. Preis: Fr. Opfermann, 2. Preis: Fritz Scheid-Feudenheim. Klasse 2a Sieger-Weibchen von Wien (Reise wie vorher) 1. Preis: Ad. Künzler, 2. Preis: Val. Jekel-Feudenheim.

* **Wirtshausschlägerei.** Am Samstag abend entstand in einer Wirtschaft in U 6 eine größere Schlägerei. Drei Personen mußten in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden. Untersuchung ist im Gange.

* **Auf dem falschen Geleise erwischt.** Ein 20jähriger Glaser aus Mannheim, der kein Nachtquartier hatte, glaubte in Mainz billig unterzukommen, wenn er des Nachts über den Bahnkörper stieg und sich in den Eisenbahnwagen schlafen legte. Er wurde am Morgen entdeckt und der Polizei übergeben.

* **Ein Kaminbrand** brach gestern abend in T 1, 5 infolge Glanzrußbildung aus. Die Gefahr wurde durch die um 10 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit dem Kaminkehrzeug beseitigt.

* **Zusammenstoß.** Auf der Luzenbergstraße stießen am Samstag abend ein Pferdefuhrwerk und ein Straßenbahnwagen der Linie 8 zusammen. Es entstand nur Sachschaden.

* **Geldbiebstahl in der Handelshochschule.** Aus einem Zimmer der Handelshochschule in A 4, 1 wurden eine Geldkassette mit 400 Mark Inhalt und 2 neue Aktenmappen aus braunem Krokodilleder entwendet.

* **Unaufgeklärte Diebstähle.** In letzter Zeit wurde u. a. entwendet: Vor dem Hause Q 3, 15 von einem Fuhrwerk ein brauner, runder Weidenkorb mit 60 Pfd. Birnen. — In der verlängerten Augusta-Anlage 100 Stück Eisenlaschen und 400 Schrauben mit Muttern.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am morgigen Dienstag Herr Paul Kerschensteiner mit seiner Ehefrau Walli geb. Leidl, Inhaber des Restaurants „Zum goldenen Schaf", U 1, 14.

Veranstaltungen

ʒ **Yvette Guilbert in Mannheim.** Ein großes künstlerisches Ereignis steht dem Mannheimer kunstliebenden Publikum bevor. Yvette Guilbert, die Vortragskünstlerin, kommt zu einem einmaligen Chanson-Abend am Freitag, den 26. ds. in den Musensaal des Rosengartens.

* **Jugend-Theater.** Am Mittwoch, 24. Nov., beginnen im Saale des „Friedrichsparkes" die von dem verst. Theaterdirektor Fritz Kersebaum ins Leben gerufenen Aufführungen „Deutsche Kindermärchen". Die Vorstellungen, die nur die besten Märchen bringen, werden gut künstlerisch geleitet sein. Das „Jugend-Theater" ist mit einem Marionetten-Theater nicht zu verwechseln, da sämtliche Rollen von Kindern und Erwachsenen wiedergegeben werden. (Weiteres Anzeige im Samstag-Mittagblatt.)

* **Gesangsvortrag im Krankenhaus.** Nach Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamts hat am Sonntag, 14. Nov., das Männerquartett 1913 (Mannheim) im Krankenhaus gesungen und damit den Kranken eine große Freude bereitet.

Kommunale Chronik

Ergebnis der Bezirksrats- u. Kreisabgeordnetenwahlen in Karlsruhe

* **Karlsruhe,** 20. Nov. Nach amtlicher Feststellung erhalten im Bezirksrat die Sozialdemokraten 5, Zentrum 2, Kommunisten und Demokraten je einen, Deutsche Volkspartei 2, Deutschnationale 2, Reichspartei für Aufwertung und Wirtschaftliche Bürgervereinigung keine Sitze. Ferner erhielten die Sozialdemokraten 10 Kreisabgeordnete, Zentrum 6, Kommunisten und Deutsche Volkspartei je 3, Demokraten 2, Deutschnationale 5, Reichspartei für Aufwertung und Wirtschaftliche Bürgervereinigung je einen Sitz. Wie amtlich festgestellt wurde, sind in Karlsruhe bei diesen Wahlen etwa 700 ungültige Stimmen abgegeben worden.

Aufdeckung schwerer Veruntreuungen bei der Stadtverwaltung Goch

Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Cleve sind der Erste Beigeordnete der Stadt Goch, Glieben, der Vertreter des Bürgermeisters, und der Stadtrentenmeister Kleinofen von der Stadtkasse Goch verhaftet worden. Es soll sich um neu aufgedeckte Unregelmäßigkeiten wahrscheinlich in der Erwerbslosenfürsorge in Höhe von rund 200 000 Mark handeln, die besonders in der Zeit begangen worden sind, als der Bürgermeister während des passiven Widerstandes ausgewiesen war.

Aus dem Lande

? **Heddesheim,** 19. Nov. Die trockenen und sonnigen Spätherbsttage haben den Landleuten diesmal genügend Zeit gelassen, die Feldarbeiten restlich zu erledigen. Zur Zeit werden die Rübenfelder, Weißrüben und Zuckerrüben, abgeerntet. Letztere werden besonders auf dem nahen Straßenheimerhof auf großen Flächen angebaut und sind im Laufe des Herbstes nach den Regen noch erfreulich gewachsen. In schwerbeladenen Wagenzügen werden sie schon tagelang von dem Bullbogg-Fahrapparat an die Verladestelle des hiesigen Kleinbahnhofs angeliefert. Diese Art Fahrzeuge sind sehr leistungsfähig, nur werden die Straßen dadurch namentlich bei feuchter Witterung, trotz entgegenwirkender Vorrichtung, immerhin stellenweise etwas mitgenommen.

× **Rohrbach,** 18. Nov. Der hiesige Tabak wurde gestern an eine Mannheimer Firma zum Preise von 64 Mark für den Zentner verkauft.

× **Karlsruhe,** 18. Nov. Ein verheirateter 48 Jahre alter chemischer Wascher hat sich gestern nachmittag in seiner in der Südstadt gelegenen Wohnung aus unbekannten Gründen erhängt.

Aus der Pfalz

Verwirklichung der vorderpfälzischen Kleinbahnpläne

* **Ludwigshafen,** 20. Nov. Die noch aus der Vorkriegszeit stammenden Pläne des Baues einer vorderpfälzischen Kleinbahn beginnen nunmehr greifbare Formen anzunehmen. Wie wir erfahren, finden bereits Verhandlungen hierüber in München statt und es ist zu erwarten, daß noch in diesem Jahre eine vorderpfälzische Kleinbahngesellschaft gegründet wird. In das Programm wird vor allem die Ringverbindung Ludwigshafen—Meckenheim—Deidesheim—Neustadt a. d. Haardt—Frankenthal—Oppau aufgenommen. Man hofft, daß die Strecke Ludwigshafen—Oppau—Frankenthal schon in Bälde mit Hilfe von Notstandsgeldern in Angriff genommen werden kann.

Der Bubikopf mit der schlechten Seife

* **Ludwigshafen,** 22. Nov. Am Samstag nachmittag erschien bei der Ehefrau eines hiesigen Arztes eine unbekannte Frau mit einem Karton, der minderwertige Seife enthielt und schwindelte vor, daß der Arzt die Seife bestellt habe. Sie ließ sich dafür acht Mark geben, was natürlich den Wert der abgegebenen Seife bei weitem übertrifft. Wie sich herausstellte, hat die Betrügerin das Manöver auch noch bei anderen Familien versucht. Die Unbekannte, vor der gewarnt wird, ist etwa 22 Jahre alt, mittelgroß, hat Bubikopf und trägt rotbraunen Mantel.

Der falsche Mayer

* **Ludwigshafen,** 22. Nov. Ein unbekannter, etwa 22 Jahre alter Bursche erschwindelte sich unter falschen Angaben auf den Namen Kurt Mayer von Ludwigshafen eine Identitätskarte. Mit dieser Karte beging er hier und in Mannheim Betrügereien. Der Betrüger, der elegant gekleidet ist, hat ein gutes Auftreten, spricht fremdländischen Dialekt, obwohl er, wie wahrgenommen wurde, perfekt deutsch sprechen kann. Vor dem Schwindler wird gewarnt.

Allerlei aus Ludwigshafen

× Ludwigshafen, 22. Nov. Am Samstag wurde an einer Baustelle an der Raschigsiedlung Gartenstadt bei Ausgrabungen in einer Tiefe von etwa 1,20 Meter ein menschliches und ein Tierskelett gefunden. Das prähistorische Museum in Speyer wurde in Kenntnis gesetzt. — Am Samstag abend gegen 8 Uhr gerieten in einer Wirtschaft an der Wilhelm-Buschstraße die Gäste untereinander in Streit, wobei mit Biergläsern zugeschlagen wurde. Es gab mehrere blutige Köpfe. Der Haupttäter, ein verheirateter Gipser von Haßloch, wurde von der herbeigerufenen Polizei festgenommen. — Vergangene Nacht gegen 11½ Uhr gerieten in der Rupprechtstraße mehrere auswärtige Zimmerleute mit einem in Friesenheim wohnhaften Zimmermeister in Streit, der in eine Rauferei ausartete. Der Zimmermeister mußte schließlich das Feld räumen. Verfolgt von den Zimmerleuten, flüchtete er in eine nahegelegene Wirtschaft. Auch hier versuchten die Burschen einzudringen, wurden aber von den Gästen an die Luft gesetzt. Von außen schlugen sie dann eine Fensterscheibe im Werte von 80 Mark ein. Von der herbeigerufenen Polizei wurden die vier Burschen festgenommen und verwahrt.

Mutter

Novelle von Siegfried Bergengruen

Sie saßen im Salon. Die mit himbeerrotem, handbemaltem Seidenbezug verhangene hohe Stehlampe glühte matt hinter dem Divan. Herbstlicher Regen trommelte an die beschlagenen Scheiben. Zuweilen fuhr ein Windstoß durch die Esse bis in den Kamin, wühlte in den hüpfenden, sprühenden Flammen und sang seltsame Lieder.

Frau Marianne lehnte in dem schweren Klubsessel und arbeitete an einer Stickerei. Ihr Kopf war ein wenig gesenkt, und wenn die Flammen besonders grell und hoch aufloderten, hatte es den Anschein, als blitzten an den Spitzen ihrer Haare winzige, purpurne Fünkchen. — Eine Weile hatte ihr Heinz von Lossow vorgelesen mit seiner warmen, etwas vibrierenden Stimme, aber dann war irgend eine geheimnisvolle Welle aufgerauscht aus der Stille des Raumes und der Tiefe ihrer Herzen und hatte ihn gezwungen, das Buch sinken zu lassen und zu verstummen.

Nun ging er mit leisen Schritten, die durch die Weiche der Teppiche vollends lautlos gemacht wurden, im Gemache auf und nieder. Zuweilen blieb er in der Nähe des Fensters stehen und lauschte hinaus, ob nicht durch das Rauschen des Regens und der entlaubten Bäume der Motor eines nahenden Automobils zu hören war. Aber alles blieb stumm. Mariannens Mann würde es wohl vorziehen, in dieser unwirtlichen Nacht in der Großstadt zu bleiben.

Sie kannten sich schon lange, Marianne und er. Als kleine Kinder hatte man sie im Dogcart die wenigen Kilometer, die ihre Güter trennten, zueinander gefahren, damit sie sich gegenseitig die Zeit vertrieben. Auch später als Gymnasiast und Korpsstudent war Heinz oft bei Marianne gewesen, hatte mit ihr weite Ausritte in das hügelige, seenreiche Land unternommen, um immer öfter mit einem leisen, kaum merklichen Brausen in Blut und Sinnen heimzukehren. — Man sprach in der Gegend davon, daß sie sich heiraten würden, und auch sie selbst glaubten daran mit jener geruhigen Selbstverständlichkeit, die keiner Worte und Gebärden bedarf. Aber dann kam der Krieg. Er hatte Heinz in Berlin überrascht, ohne Abschied von den Seinen und der Freundin war er hinausgezogen. Als er nach Jahren zurückkam, war Marianne die Frau eines anderen.

Heinz von Lossow hatte das Gut seiner Eltern, die inzwischen gestorben waren, übernommen. Lange brachte er es nicht über sich, Marianne, die mit ihrem Gatten, einem Großindustriellen, noch auf ihrem väterlichen Erbteil wohnte, zu besuchen. Aber einmal, ganz durch Zufall, trafen sie sich in dem Kiefernwalde, der ihre Güter verband. Erst waren sie befangen gewesen, dann aber im Austausch der Erinnerungen, die ihnen schon aus der Betrachtung der reizvollen Gegend erstanden, hatte sich der alte kameradschaftliche Ton wieder eingestellt. Beim Abschied bat Marianne den Jugendfreund, sie, ihren Gatten und ihr zweijähriges Töchterchen recht bald zu besuchen. — Dieser Aufforderung war er nach einigem Zögern nachgekommen. Mariannens Mann hatte ihn mit jovialer, geräuschvoller Liebenswürdigkeit empfangen. Sonst sei er eifersüchtig, erklärte er lachend, aber Jugendfreunde seien bekanntlich die ungefährlichsten Leute von der Welt. — Mit der Zeit wurde Heinz von Lossow fast allabendlicher Gast auf Parnenen und vertrieb der schönen Frau Marianne die Stunden, bis das Auto ihres Gatten auf der Chaussee von der Stadt her hörbar wurde.

So ging es eine Weile. Aber dann kam der Herbst, und mit den schlechten Wegen, stürmischen Regenschauern und der früh herabsinkenden Dunkelheit ereignete es sich, daß Mariannens Manns oft auf die unbequeme Autofahrt verzichtete, um die Nacht in der Stadt zu verbringen. Nun blieb Heinz lange über die gewohnte Abendbesuchszeit hinaus, und der Verkehr der beiden Menschen bekam jene zauberische Färbung von Vertraulichkeit und Befangenheit, die den ersten aufwirbelnden Funken eines langsam entbrennenden Feuers gleichkommt.

Dieser Abend nun, dieser letzte, an dem sie schweigend miteinander gespeist hatten, während der alte Diener die fast unberührten Speisen geräuschlos auf- und abtrug, dieser Abend, an dem Heinz nervös ein Glas schweren Südweins nach dem anderen trank und auch Mariannens Hand öfter als sonst nach dem Kristallglas griff, dieser Abend, an dem er selbst das Vorlesen als vergeblichen Versuch, die Gedanken auf unpersönliche Gebiete hinüberzulenken, aufgeben mußte, war wie eine grellviolette, lastende Gewitterwolke, deren übermäßige Spannung nach zündenden Blitzen schrie . . .

Ruhelos schritt Heinz auf und nieder. Wilder und wilder rüttelte der Sturm an Fenstern und Läden. Rot und grotesk hüpften und sprangen die gierigen Flammenzungen in der schwarzen Wölbung des Kamins. Plötzlich fühlte Marianne, wie Heinz dicht hinter ihr stehen blieb. Eine heiße, selige Mattigkeit überkam sie. Sie ließ die Hände mit der Stickerei in den Schoß sinken und drückte den Kopf an die Lehne des Stuhles. Minuten vergingen. Minuten, in denen Heinz mit Aufbietung aller Willenskraft des großen Brandes Herr zu werden suchte, der sich seiner bemächtigte. Aber er konnte nicht mehr. Eine überirdische, ungekannte, magnetische Gewalt riß ihn zu der Frau und zwang ihn vor ihr auf die Knie. Marianne nahm seinen glühenden Kopf in ihre zuckenden Hände und ihre Lippen fanden sich im Kuß.

In diesem Augenblick geschah etwas Seltsames. In dem Nebenzimmer wurde ein Geräusch hörbar und dann ein verschlafenes, etwas heiseres Kinderstimmchen: „Mutti . . . Mutti . . . komm doch. Ich hab' solche Angst."

Die Frau sprang auf. Befreite sich aus den Armen des Mannes. Strich Kleid und Haare glatt. Auch Heinz hatte sich erhoben. Sie wagten nicht einander anzusehen. Eine große Scham hatte sich ihrer bemächtigt. Es war, als sei das traumhaft aufbrandende Purpurgebäude des Rausches, das sie betreten wollten, unter dem silbernen Hämmerchen einer Kinderstimme eingestürzt zu einem Haufen belanglosen Scherben.

„Marianne . . .!?", flüsterte Heinz beschwörend.

Sie schüttelte den Kopf.

„Gehen Sie, gehen Sie, mein Freund! Es darf nicht sein. Trotz aller Liebe. Bedenken Sie doch, ich bin Mutter!" Und als er noch etwas sagen wollte: „Heinz, auch Sie hatten eine Mutter!"

Er zuckte zusammen wie unter einem furchtbaren Hieb. Plötzlich fand er den Mut, sie anzusehen. Sie stand, die Hände in die Portieren verkrampft, blaß vor der Tür des Kinderzimmers. Das blonde, gelöste Haar wob um ihr Haupt einen flimmernden Schein. „Einen Heiligenschein", dachte er schmerzlich. Dann floh er taumelnd aus dem Schloß, zerrte das Reitpferd aus dem Stall und jagte durch die schwarze Nacht heim. —

Marianne brach, nachdem die Töne der Hufe auf der Chaussee verklungen waren, an dem Lager ihres längst wieder schlafenden Töchterchens kraftlos zusammen und weinte lange und schwer.

Sie wußte, er kam nie wieder . . .

⊙ **Von der Universität Freiburg.** Bei der zweiten und letzten Immatrikulation wurden 68 Studierende aufgenommen. Sie verteilen sich auf die einzelnen Fakultäten wie folgt: Theologische 7, rechts- und staatswissenschaftliche 8, medizinische 24, philosphische 16 und naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät 15. Unter den Immatrikulierten befinden sich 9 Frauen. Nach der vorläufigen Feststellung beläuft sich die Gesamtzahl der Studierenden im Wintersemester 1926—27 auf 2472.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Deutscher Außenhandel im Oktober mit 110 Millionen Mark passiv

Die reine Wareneinfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 167 Mill. ℳ. Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist eine Zunahme um 78 Mill. ℳ auf. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren ist um 48 Mill. ℳ, die Einfuhr an Fertigwaren um 41 Mill. ℳ gestiegen. Die Ausfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat ebenfalls eine Belebung. Auch hier erstreckt sich die Zunahme auf alle Gruppen; es zeigen eine Steigerung: Lebensmittel und Getränke um 14 Mill. ℳ, Rohstoffe und halbfertige Waren um 8 Mill. ℳ und Fertigwaren um 20 Mill. ℳ. Im einzelnen ist folgendes zu berichten:

Einfuhr.

Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 78,4 Mill. ℳ auf. Daran sind beteiligt: Reis (mit 119,8 Mill.), Gerste (14,4 Mill.), Weizen (13,1 Mill.), Fleisch, Obst und Südfrüchte. Eine Abnahme weisen dagegen Küchengewächse auf. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Zunahme um 46,2 Mill. ℳ. Daran sind die Textilrohstoffe mit 23,5 Mill. ℳ (Baumwolle mit 20,8 Mill.) beteiligt. Eine beträchtliche Steigerung ist ferner bei Hopfen (um 14,8 Mill.) festzustellen. Zunahme zeigt außerdem die Einfuhr an Mineralölen, Kalbfellen, Zinn und Rohtabak, während die Einfuhr an Oelfrüchten (um 10,9 Mill. ℳ) und Fellen zu Pelzwerk eine Abnahme aufweist. Die Einfuhr an Fertigwaren zeigt eine Steigerung um 40,9 Mill. ℳ. Davon entfallen 24,8 Mill. ℳ auf Wasserfahrzeuge und 11,3 Mill. ℳ auf Textilfertigwaren

Ausfuhr

Bei der Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 14,5 Mill. ℳ festzustellen. Daran sind hauptsächlich beteiligt Roggen (mit 4,8 Mill. ℳ), Hafer, Weizen und Mehl. Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Zunahme um 8,4 Mill. ℳ. Die Steinkohlenausfuhr ist wieder unbedeutend (um 2,8 Mill. ℳ) gestiegen. Die Ausfuhr an Fertigwaren weist eine Zunahme um 20,1 Mill. ℳ auf. Daran sind die Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren mit 10,6 Mill. ℳ beteiligt. Zunahme weisen ferner auf elektrotechnische Erzeugnisse, „sonstige“ chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, Leder, Farben und Lacke, Papier und Papierwaren. Die Textilfertigwaren u. Maschinen zeigen dagegen einen Rückgang, erstere um 4,4 Mill. ℳ, letztere um 8,9 Mill. ℳ.

Die Einfuhr an Gold und Silber ist gegenüber dem Vormonat um weitere 50,9 auf 157,9 Mill. ℳ gestiegen, die Ausfuhr zeigt dagegen eine leichte Abnahme.

In den einzelnen Monaten stellte sich der deutsche Außenhandel wie folgt:

1926	Einfuhr	Ausfuhr	Aktivität	Lebensmittel Einfuhr	Lebensmittel Ausfuhr	Rohstoffe Einfuhr	Rohstoffe Ausfuhr	Fertigwaren Einfuhr	Fertigwaren Ausfuhr
Januar	737	794	+ 67	234,4	66,2	378,2	150,2	29,7	568,3
Februar	681	792	+ 121	227,1	53,3	333,5	157,4	27,0	564,1
März	645	923	+ 278	220,0	45,2	331,6	130,3	25,6	604,4
April	723	779	+ 56	207,8	28,3	[illegible]	132,[illegible]	20,4	597,4
Mai	703	730	+ 27	201,2	25,5	316	135,1	27,6	540,0
Juni	732	789	— 34	232,9	27,—	336,8	172,8	102,2	551,9
Juli	842	8.1	— 131	417,3	22,9	411,[illegible]	215,8	104,0	[illegible]
August	923	834	— 89	352,6	28,3	420,8	285,8	113,5	571,8
Septbr.	821	833	+ 11	255,0	38,0	418,3	224,2	114,8	567,4
Oktober	990	879	— 110	324,3	49,4	484,5	232,6	115,7	602,6

:: **Kapitalerhöhung des Pforzheimer Bankverein AG. in Pforzheim.** Eine zum 15. Dez. einberufene ao. GV. soll u. a. Beschluß fassen über die Erhöhung des Grundkapitals von 800 000 auf 200 000 auf 500 000 ℳ durch Ausgabe von 200 Stück Inhaber-StA. über je 100 ℳ mit voller Dividendenberechtigung ab 1. Jan. 1927 unter Ausschluß des gesetzl. Bezugsrechts der Aktionäre.

:: **Anleihe des Mitteldeutschen Stahltrusts.** Die offizielle Gründung der Mitteldeutschen Stahlwerke AG. ist am Samstag erfolgt. Die in Berlin bestehende AG. für Hüttenindustrie, die über ein Kapital von 50 000 ℳ verfügte und deren Aktien sich in den Händen der Linke-Hofmann-Werke und der Ver. Stahlwerke AG. befand, hat ihr Kapital auf 50 000 000 ℳ erhöht und ihren Namen in „Mitteldeutsche Stahlwerke AG.“ geändert. Von dem Gesamtkapital haben Linke-Hofmann-Lauchhammer Aktien in Höhe von 33 Mill. ℳ gegen Einbringung ihrer Stahl-Walz-Eisenwerke und Bergwerksbetriebe in Riesa, Gröditz, Lauchhammer, Burghammer, Wittenau, Elbingerode, Brotterode übernommen, während die Ver. Stahlwerke AG. ihr in Brandenburg an der Havel gelegenes Stahl- und Walzwerk Weber gegen Uebernahme von 12 Mill. ℳ Aktien eingebracht hat. Die auf den übernommenen Werken vorhandenen Vorräte sind zum Teil gegen Aktien, zum Teil gegen Barzahlung übernommen worden. Außerdem sollen die wesentlichsten Beteiligungen der Linke-Hofmann-Lauchhammer AG. auf dem Gebiete der Stahl- und Walzwerkindustrie auf die Mitteldeutschen Stahlwerke übergehen. Zur Finanzierung der Gesellschaft ist eine Anleihe vorgesehen, über deren Ausgestaltung bereits Verhandlungen schweben.

* **Um die Sanierung der Gothaer Waggonfabrik.** Nachdem mit der Ablehnung der Garantie über 1 Mill. ℳ an die Gothaer Waggonfabrik durch die Stadt Gotha der in Aussicht genommene Sanierungsplan vorläufig gescheitert ist, bemüht man sich, wie wir von beteiligter Bankseite hören, für die jetzt ausgefallene 1 Mill. ℳ Ersatz zu suchen, um an den ursprünglichen Plänen festhalten zu können.

:: **Opel baut ein Hochofenwerk und eine Gießerei.** Wie aus Mainz gemeldet wird, planen die Opelwerke in Rüsselsheim zur Selbstherstellung der in ihren Werken gebrauchten Eisenmaterialien die Errichtung einer Eisengießerei und einer Hochofenanlage. Mit den hierfür notwendigen Arbeiten soll noch in diesem Winter begonnen werden.

:: **Die Kapitalzusammenlegung der Bing-Werke AG. in Nürnberg.** Zur Reorganisation der Gesellschaft soll das Kapital im Verhältnis von 2:1 zusammengelegt werden. Die nach der Goldumstellung mit 2,25 Mill. ℳ ausgewiesenen offenen Rücklagen und das 18 Mill. ℳ betragende AK. werden auf etwa 7,2 Mill. ℳ herabgesetzt. Der Buchgewinn wird vermutlich zu Abschreibungen auf Anlagen, Beteiligungen und Warenlager benutzt werden. Die Geschäftslage der Gesellschaft kann als nicht schlecht bezeichnet werden, da 1925 ein Rohgewinn von 2,1 und ein Reingewinn von 1,2 Mill. ℳ ausgewiesen wurden. Die jetzt in Frage stehende Gesundung ist vielmehr durch die seit langem bestehende Illiquidität (Gläubiger 10 Mill. ℳ) begründet. Von einer evt. Kapitalerhöhung ist noch nichts bekannt.

:: **Eine Citroen-Fabrik in Köln.** Die französische Automobilfabrik Citroen hat in Köln eine große Fabrik käuflich erworben, um dort, ähnlich wie Ford in Berlin, die für Deutschland bestimmten Automobile herzustellen. Nach Inbetriebnahme des Werkes, die in aller Kürze erfolgt, sollen nach der K. Z. dort sofort einige hundert Arbeiter eingestellt werden.

Börsenberichte vom 22. November 1926

Mannheim anfangs fest, später nachgebend

Die Börse war zu Beginn fest gestimmt, im Verlaufe gaben die Aktienkurse leicht nach. Sehr fest lagen Zellstoff Waldhof-Aktien, die per Kasse auf 233 anzogen. Es notierten: Pfälz. Hypothekenbank 154,75, Rhein. Creditbank 138, Rhein. Hypothekenbank 153, J.G. Farben 338,5, Rhenania 81,5, Durlacher Hof 121, Sinner 81, Frankona 78, Frankfurter Allgem. Versicherung 113, Mannheimer Versicherung 125, Seilwolff 65, Benz 113, Bremer Oel 73, Gebr. Fahr 43, Fuchs Waggon 0,53, Kostheimer 98 G., Mannh. Gummi 81 G., Nähkaiser 65 G., Zement Heidelberg 129, Rheinelektra 146, Süddraht 105 B., Wayß u. Freytag 141,5, Westeregeln 162, Zellstoff Waldhof 233, Zucker Frankenthal 91, Zucker Waghäusel 113,5, alte Rheinbriefe 12,75 G., Kriegsanleihe 795 G.

Frankfurt fest, besonders Montanwerte

Die Stimmung zu Beginn der neuen Woche war zuversichtlich und fest, jedoch nicht einheitlich für alle Marktgebiete. Elektrowerte waren z. B. sehr vernachlässigt und etwas schwächer. Auch Chemiewerte blieben nur gut behauptet; das Dementi der J.G. Farben hat die Unternehmungslust auf diesem Gebiet zunächst etwas eingedämmt. Banken und Schiffahrtswerte mäßig besser, Danatbank allerdings wieder um 3,5 v. H. höher. Erheblich war die Umsatztätigkeit auf dem Montanmarkt, wo die Stimmung durch die optimistischen Aeußerungen Peter Klöckners stark angeregt wurde. Hier ergaben sich Kursbesserungen von 3—8 v. H.; nur Rheinstahl waren unverändert. Auch Kaliwerte gewannen einige Prozente. Die Werte des Metallbankkonzerns konnten ihre Ende der Vorwoche einsetzende Aufwärtsbewegung kräftig fortsetzen. Zu den Mutmaßungen über Kapitalerhöhung traten auch noch Gerüchte über Neuerfindungen usw. Deutsche Anleihen vernachlässigt und angeboten. Ausländische Renten ebenfalls still und nachgebend bis auf Anatolier, die anfangs etwas begehrt waren.

Berlin schwankend

Am Montanmarkt zeigte sich Kauflust namentlich für Kohlenaktien. Wesentlich größere Gewinne hatten die der bisherigen Rhein-Elbe-Union angehörigen Werte zu verzeichnen, auf Grund der Berechnung, daß sowohl dem Substanzwerte wie der Rentabilität nach die Aktien der neuen Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft mit dem 1½ fachen Betrage der Ver. Stahlwerks-Aktien bewertet werden müßten. Die Erhöhung der betreffenden Papiere stellte sich anfangs auf 3—4 v. H. und konnte sich später noch etwas steigern. Auch Kaliwerte bewährt und gebessert. Auf den übrigen Märkten konnte sich der Kursstand vom Samstag im allgemeinen gut behaupten. Die Kursbelebung war aber nicht ganz gleichmäßig. Von Zellstoffwerten stiegen Zellstoff Waldhof unter Schwankungen um 4 v. H., Feldmühle um 2, Aschaffenburger Zellstoff um 3,5 v. H. Nach vorübergehender Unsicherheit wurde die Haltung wieder allgemein fest. Geld blieb flüssig zu unveränderten Sätzen.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6, Lombard 7, Privat 4 5/8 u. 4 3/4 v. H.

Amtlich in R.-M. für		20. November G.	20. November B.	22. November G.	22. November B.	Pariser M.	Diskontsätze %
Holland	100 Gulden	168,19	168,61	168,21	168,63	168,47	3,5
Buenos-Aires	1 Pes.	1,709	1,713	1,709	1,713	1,78	10
Brüssel	100 Belga = 500 B.-Fr.	58,51	58,65	58,51	58,67	58,—	7
Oslo	100 Kronen	108,11	108,39	108,49	108,77	112,50	4,5
Stockholm	100 Kronen	112,23	112,51	112,23	112,51	112,50	4,5
Kopenhagen	100 Kronen	112,09	112,37	112,09	112,37	112,50	5
Danzig	100 Gulden	81,55	81,75	81,62	81,82	81,—	5,5
Lissabon	100 Escudo	21,575	21,625	21,525	21,575	453,57	8
Helsingfors	100 finnl. M.	10,589	10,625	10,58	10,62	81,—	7,5
Italien	100 Lire	17,63	17,67	17,28	17,32	81,—	7
London	1 Pfd.	20,403	20,454	20,399	20,451	20,43	5
New-York	1 Dollar	4,207	4,217	4,207	4,217	4,198	4
Paris	100 Franken	15,60	15,64	14,94	14,98	15,—	7,5
Schweiz	100 Franken	81,09	81,29	81,08	81,28	81,20	3,5
Spanien	100 Peseten	63,96	64,12	63,77	63,83	61,—	5
Japan	1 Yen	2,065	2,069	2,067	2,071	2,002	6,57
Konstantinopel	1 türk. Pfd.	2,121	2,131	2,123	2,133	18,45	10
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,521	0,523	0,516	0,518	1,573	8,5
Wien	100 Schilling	59,34	59,48	59,36	59,50	1,70	7
Prag	100 Kronen	12,457	12,497	12,459	12,499	60,002	5,5
Südslawien	100 Dinar	7,422	7,492	7,42	7,44	81,—	7
Budapest	100 000 Kronen	5,89	5,91	5,892	5,912	25,062	6
Sofia	100 Leva	3,035	3,045	3,035	3,045	81,—	7
Athen	100 Drachmen	5,22	5,24	5,22	5,24	81,—	10
Kairo	1 Pfd.	20,924	20,976	20,924	20,976	—,—	—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen nach in Bö.-% verstehen.

Frankfurter Börse vom 22. November

Bank-Aktien.

	20.	22.
Allg. D. Creditbk.	146,0	146,0
Badische Bank	—,—	150,0
Bank f. Brau-Ind.	173,0	173,5
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp.- u. Wb.	176,5	175,6
Barmer Bankver.	148,5	148,5
Berliner Handels	—,—	273,0
Comm.- u. Privatb.	189,5	189,0
Darmst. u. Nat.-B.	259,0	262,5
Deutsche Bank	184,0	183,7
D. Effekt. u. Wechsl.	137,0	139,0
D. Hypothekenbk.	138,5	140,0
D. Ueberseebank	124,5	121,7
D. Vereinsbank	112,5	112,5
Disconto-Ges.	175,5	175,1
Dresdner Bank	183,2	183,5
Frankf. Hyp.-Bank	147,7	148,0
Frankf. Bank	163,0	165,0
Frankf. Hyp.-Cred.-B.	154,5	154,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	8,25	8,15
Pfälz. Hyp.-Bk.	153,0	155,0
[illegible]	181,0	181,5
Rhein. Creditbank	137,0	137,0
Rhein. Hyp.-Bank	151,7	152,5
Südd. Disconto	160,0	160,0
Wiener Bankver.	5,65	5,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	131,0
[illegible]	112,0	112,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	20.	22.
[illegible]	189,0	175,5
Buderus Eisen	113,0	114,7
[illegible] Bergb.	171,0	170,0
Gelsenk. Bergw.	172,0	170,0
Harpener Bergb.	171,0	178,7
[illegible]	—,—	—,—
Ilse Bergbau	189,0	188,5
Kali Aschersleben	147,0	148,0
Kali Salzdetf.	—,—	—,—
Kali Westeregeln	158,5	158,8
Klöckner-Werke	—,—	—,—
Mannesmann	154,0	150,0
Oberbedarf	110,0	111,5
Otavi	—,—	13,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	133,1	134,7

	20.	22.
T Rhein Braunk.	248,0	253,0
Salzw. Heilbronn	—,—	—,—
Tellus Bergbau	99,—	99,50
V. K. u. Laurahütte	83,—	86,50
Transport-Aktien.		
Schantungbahn	16,70	17,25
Hapag	170,0	170,0
Norddeutsch. Lloyd	172,0	171,5
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	96,—	97,—
Industrie-Aktien.		
Eichb.-Mannh. +	—,—	—,—
H. Kempf-Sternb.	159,7	156,5
Mainzer Akt.-B.	—,—	—,—
Schöfferh. Binding	283,0	283,0
Schwartz-Storch.	145,0	145,0
Werger	137,0	136,5
Akt. Gebr.	43,65	43,65
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	113,0	119,0
A. E. G. St.-A.	165,0	165,7
Aschaff. Buntpap.	136,5	139,5
Aschaff. Zellstoff	147,5	150,0
Bahnbed. Darmst.	84,50	84,—
Bad. Elektr. +	—,—	5,150
Bad. Masch. Durl.	120,0	120,0
Balt A.-G.	132,0	136,0
Bayrisch. Spiegel	63,—	64,—
Beck & Henkel	78,—	78,—
T Bergm. Elektr.	164,0	165,0
Bing Metallwerke	52,10	50,50
Brem.-Besigh. Oel	—,—	76,—
Cement Heidelb.	128,5	129,5
Cement Karlstadt	150,0	150,0
Chamotte Annaw.	—,—	65,—
Cont. Nürnb. Bgg.	—,—	106,0
Daimler Motor.	113,0	113,0
D. Gold- u. S.-Anst.	183,0	183,0
Dyckerh. & Widm.	77,50	76,25
Dingler Zweibrück.	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	—,—	86,—
Dürkh. Rat. Dürr	47,—	46,5
Eisen Kaiserslaut.	63,—	60,50
Elektr. Licht u. K.	158,0	157,0
Ell. Bad. Wolle	—,—	59,40
Emag Frankfurt +	0,580	0,580
Email. St. Ullrich	—,—	51,50

	20.	22.
Erzinger-Union	91,50	94,—
Ettling. Spinn. +	207,0	205,0
Faber, Joh. Blei	106,0	106,0
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—
J. G. Farbenind.	339,0	339,0
Fahr Gebr. Pirm.	44,75	44,12
T Feil. Guill. Carls	—,—	—,—
Feinmech. Jetter	88,—	87,50
Frankf. Pok. & Wit.	81,—	81,—
Fuchswaggon +	0,560	0,590
Goldschmidt Th.	141,7	140,1
Gritzner M. Durl.	128,0	—,—
Griesh. Rhm. 5%	—,—	—,—
Grün, Bilfinger	130,5	134,0
Haid & Neu, Näh +	51,—	51,—
Hammersen	—,—	122,7
Hilpert Armatur.	70,—	69,75
Hirsch Kupf. u. Mes.	114,5	117,0
Hoch- und Tiefbau	103,0	102,0
Holzmann, Phil.	158,5	157,5
Holzverkohl.-Ind.	67,75	67,50
Junghans Gebr.	101,0	100,0
Kamm. Kaiserst.	—,—	—,—
Karlsruher Masch.	46,25	47,—
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	—,—	92,—
Knorr, Heilbronn	154,0	150,0
Konserven Braun	—,—	58,—
Krauß & Co., Lok.	74,—	74,—
T Lahmeyer & Co.	137,5	140,0
Lech Augsburg	119,0	119,2
Lederwerk Rothe	41,25	48,75
Ludwigsh. Walzm.	109,2	108,2
Lux Maschinen	40,—	43,—
Lux'sche Industr.	86,50	87,—
Mainkraftwerke	106,0	106,0
Miag, Mühlb.	125,0	125,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Motoren Deutz	—,—	—,—
Neckars. Oberurf.	65,—	67,—
Neckarsulm Fahrzg.	113,0	114,0
Rth. Weber Spier	86,—	—,—
Peter Union Frkft.	124,5	123,0
Pf. Nähm. Kayser	66,65	—,—
Philipps A.-G. Frkf.	48,—	45,—
Porzellan Wessel	71,—	71,—
Rein. Gebb. & Sch.	111,0	110,0
Rheinmetall	—,—	—,—
Rheinelektr. St.	148,0	148,0
Rh. Masch. Leub.	52,—	56,—

	20.	22.
Rhenania Aachen	70,75	78,—
Riebeck Montan	134,0	136,0
Roddberg Darmst.	15,—	15,—
T Rütgerswerke	140,0	136,0
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	84,—	83,50
Schramm Lackf.	81,25	82,—
T Schuckert, Nrbg.	165,5	166,0
Schuhfabrik Herz	—,—	—,—
Seilindustr. Wolff	66,25	66,—
T Siemens & Halske	201,5	203,5
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Zuk. St. Ingbert	—,—	—,—
Tricotw. Besigh. +	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	32,—	32,—
Ver. deutsch. Oelf.	76,—	76,—
V. f. ch. Ind. Mainz	—,—	63,50
Ver. Ultramarinf.	166,0	164,0
Ver. Zellst. Berlin	124,3	124,3
Vogtl. Masch. St.	90,—	91,—
Voigt & Häff. St.	118,5	117,7
Waldhof. Seil u. K.	61,—	64,—
Wayß & Freytag	140,5	141,0

	20.	22.
Zellst. Waldhof St.	235,0	233,5
T Zuckerf. W. Wag.	113,0	115,0
Zuckerf. Frankenth.	90,—	91,50
Zuckerf. Heilbronn	112,8	114,5
Zuckerf. Offstein	142,1	140,0
Zuckerf. Rheingau	112,6	114,0
Zuckerf. Stuttgart	113,5	115,0
Freiverkehrs-Kurse.		
Benz	—,—	—,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Entreprises	—,—	—,—
Mansfelder	134,5	135,5
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	—,—	—,—
Rhm. Kohlenanl.	14,20	14,20
Festverzinsliche Werte.		
4½% Rhm. u. 1914	—,—	—,—
3% " 1902	—,—	—,—
4½% " 1904/5	—,—	—,—
8% Dt. Reichsanl.	0,800	0,790
4% do. unt. b. 1925	—,—	—,—
3% D. Reichsanl.	0,700	0,732

	20.	22.
5% D. Reichsanl.	0,860	0,850
4½% 6.9 R.-Sch.	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 08	18,25	17,25
4% D. Schutzg. 14	18,25	17,25
Sparprämie 1919	—,—	0,460
5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—
4% do. do.	—,—	—,—
4% Preuß. Konf.	—,—	—,—
3½% "	0,740	0,730
3%	—,—	—,—
4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	—,—
3½% do. abgest.	0,720	0,740
3% do. von 1896	—,—	—,—
4% Bayr. Eis.-Anl.	—,—	0,742
3½% do.	—,—	0,743
3% do.	—,—	—,—
4% Bay. Pf. A. P.	1,30	1,30
3½% do.	1,25	1,25
4% Hess. v. 99 u. 06	0,740	0,740
3½% " abgest.	—,—	—,—
3%	—,—	—,—
4% Sächs. St.-A. 18	—,—	—,—
4% Württ. f. 1915	0,700	0,720

Berliner Börse vom 22. November

	20.	22.
Bank-Aktien.		
Bank f. el. Werte	159,0	159,0
Barmer Bankver.	146,2	147,1
T Berl. Handelsg.	273,0	270,0
T Com. u. Privatb.	189,0	183,2
T Darmst. u. N.-B.	261,0	262,5
T Deutsche Bank	183,7	183,0
T Dt. Ueberseebk.	123,7	122,0
T Disc.-Command.	175,0	175,0
T Dresdner Bank	182,0	181,5
T Mitteld. Kredb.	157,5	152,0
Reichsbank	181,2	180,5
Rhein. Creditbank	137,0	137,0
Süddeutsch. Disc.	160,0	161,0
Transport-Aktien.		
Schantungbahn	16,90	17,88
A.-G. f. Verk. u. Lu.	180,5	178,0
Südd. Eisenbahn	130,0	133,5
Baltimore	96,—	97,75
T Deutsch-Austral.	175,5	176,0
T Hapag	177,7	178,0
T H.-Südamerika	193,8	192,5
T Hansa D'schiff	253,5	258,0
T Norddtsch. Lloyd	171,0	170,3
Roland-Linie	—,—	—,—
Verein. Elbeschiff.	84,25	84,—
Industrie-Aktien.		
Accumulatoren	144,0	147,5
Adler & Oppenh.	—,—	—,—
Adlerwerke	118,2	118,6
A.-G. f. Verkehrsw.	155,0	157,5
Alexanderwerk	88,—	88,—

	20.	22.
T Allg. Elektr.-Ges.	165,0	164,7
Anglo-Ct. Guano	108,0	110,0
Anhalt. Kohlen +	121,1	118,0
Annener Gußstahl	88,—	87,60
Aschaffbg. Zellst.	147,1	150,1
Augsb.-Nb. Masch.	130,0	131,8
Backe Maschin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	54,—	57,—
J. P. Bemberg	225,0	226,0
T Bergmann Elt.	182,2	184,0
Berl.-Gub. Hut	288,0	287,0
T Berl. Karlsr. Ind.	106,5	107,5
T Berlin. Masch.	112,0	115,8
Berzelius Bergw.	—,—	—,—
Bing Nürnberg	52,75	50,15
Bismarckhütte	—,—	—,—
T Bochum. Gußst.	170,1	178,6
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	160,0	165,0
Br.-Besigh. Oel	74,—	70,25
Bremer Vulkan	118,0	115,0
Buderus Eisenw.	113,7	115,2
Chem. Heyden	132,3	132,1
Chem. Gelsenk.	106,0	104,0
Chem. Albert	151,7	152,5
Concord. Spinner	103,0	105,5
T Daimler Benz	114,0	112,5
T Dessauer Gas	171,3	172,7
T Dtsch.-Luxemb.	169,2	179,7
D. Eisenh.-Signal	115,0	116,5
T Deutsche Erdöl	185,5	184,7
Deutsch. Gußstahl	125,5	125,0
Deutsche Kabelw.	115,0	115,5

	20.	22.
Deutsche Kali	123,7	125,5
T Deutsche Masch.	119,0	120,3
Deutsche Steinzg.	161,0	161,0
Deutsche Wollw.	72,—	71,75
Deutsch. Eisenh.	89,—	89,65
Donnersmarckh.	125,2	127,0
Dürener Metall	105,2	101,2
Dürkoppwerke	87,50	87,25
Dynamit Nobel	164,5	156,0
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Elektr. Lieferung	152,0	153,0
T Elektr. Licht u. Kr.	154,6	156,0
Email Ullrich	52,75	57,50
Erlinger-Union	95,—	94,50
Eschw. Bergwerk	170,0	170,0
T J. G. Farbenind.	338,5	339,5
Feldmühle Papier	150,0	157,0
Felten & Guill.	161,7	160,7
R. Frister	98,25	100,0
Fuchs Waggon	0,550	0,525
Gaggenau E.-M.	65,50	68,—
Gebhard Textil	102,5	103,0
T Gelsenk. Bergw.	171,0	172,2
Gelsenk. Gußstahl	25,—	30,25
Genschow & Co.	65,15	66,50
Germania Portl.-Z.	171,0	170,0
Gerresheim. Glas	142,5	141,5
T Ges. f. elektr. Unter.	178,5	177,0
Gebr. Goedhardt	105,0	99,—
Goldschmidt, Th.	142,5	143,2
Görz C. P.	38,65	36,—
Gothaer Waggon	20,50	21,—
Gritzner Maschin.	124,0	124,2

	20.	22.
Grkhm. Rhm. 5%	—,—	—,—
Gebr. Großmann	84,—	84,—
Grün & Bilfinger	131,0	131,5
Gruschwitz Textil	80,—	79,75
Hackethal Draht	95,50	96,—
Hallesche Masch.	159,0	156,6
Hammersen Spinn.	124,0	126,0
Hannov. M. Egest.	80,50	117,0
Hann. Waggon	65,50	66,15
Hansa Lloyd	80,50	79,75
Hbg.-Wien Gum.	—,—	—,—
Herbert Bergwerk	69,25	68,—
Harpen. Bergbau	188,7	192,1
Hermann Masch.	52,85	55,85
Hedwigshütte	164,0	164,2
Hilpert Masch.	67,25	68,50
Hindr. & Aufferm.	94,50	96,50
T Hirsch Kupfer	116,7	117,2
T Hirschberg Leder	103,5	103,5
T Hoesch Eis. u. St.	159,0	158,8
T Hohenlohe-Wrk.	25,15	26,25
Phil. Holzmann	158,5	157,0
Horchwerke	125,0	128,0
T Humboldt Masch.	65,—	62,—
T Ilse Bergbau	268,2	270,0
M. Jüdel & Co.	140,0	140,5
Gebr. Junghans	100,0	98,—
Kahla Porzellan	91,—	98,—
Kalim. Aschersl.	149,0	150,0
Karlsr. Maschin.	48,75	[illegible]
Kattowitz. Berg	—,—	—,—
C. M. Kemp.	—,—	—,—
Klöcknerwerke	156,0	158,7
C. H. Knorr	150,0	151,2
Kollm. & Jourdan	87,65	84,50
Köln Neuessener	160,0	164,7
Gebr. Körting	—,—	105,5
Kostheimer Cell.	105,0	99,—
Kyffhäuser-Hütte	68,50	68,75
Lahmeyer & Co.	138,0	141,7
Laurahütte	86,—	87,75
Linde's Eismasch.	154,7	156,0
Lindenberg	67,—	69,75
T Carl Lindström	181,0	138,0
Lingel Schuhfabr.	104,0	104,7
T Linke & Hofm.	85,—	87,75
Ludw. Loewe & Co.	221,7	224,0
C. Lorenz	119,0	118,5
Lothr. Portl.-Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	64,—	64,—
T Mannesmann	134,2	130,2
T Mansfeld. Bk.	132,2	136,0
Mech. Web. Lind.	196,0	197,5
Mix & Genest	124,0	124,8
Motoren Deutz	78,—	79,05
Motorb. Mannh.	43,25	41,25
Mülheim Berg	154,0	154,0
Neckar. Fahrzg.	113,0	113,0
T Nordd. Wolle	163,0	163,1

	20.	22.
T Oberschl. E. Bed.	—,—	—,—
T Oberschl. Eisen	112,5	112,5
T Oberschl. Koksw.	152,0	153,0
Orenst. & Koppel	135,7	136,0
T Phönix Bergb.	132,8	133,0
T Rathgeb. Wagg.	74,—	74,25
Reisholz Papier	268,6	270,0
T Rhein Braunkohl.	248,5	251,0
Rhein. Chamotte	78,—	79,75
Rhein. Elektrizität	147,5	147,0
Rhein. Westf. Spr.	59,—	54,50
T Rheinstahl	213,1	212,5
T Rhenania Chem.	81,—	79,—
Romb. Hütten	14,25	14,75
Rositzer Braunk.	128,0	126,0
Rositzer Zucker	84,—	86,75
T Rütgerswerke	138,5	136,0
Sachsenwerk	114,7	114,7
T Salzdetfurth	179,0	184,0
Sarotti	154,1	156,0
Scheidemandel	41,—	39,85
T Schubert & Salz.	236,0	236,1
T Schuckert & Co.	165,0	165,2
Siem. & Halske	202,5	202,0
Simon A.-G.	80,50	82,—
Stettiner Vulkan	91,—	97,—
Stöhr Kammgarn	159,0	155,7
Stoewer Nähm.	—,—	178,0
Südd. Immobil.	79,85	80,—
Teichgräber	—,—	—,—
Leipz. Berliner	61,85	62,25
Thoerl Oelfabrik +	110,0	117,5
Unionwerke Masch.	66,—	68,15
Ver. B. Frft. Gum.	73,—	81,—
Ver. Chem. Charl.	154,0	154,0
V. Dtsch. Nickelw.	166,0	165,0
V. Glanzstoff Elbf.	380,5	385,0
V. Schmirgelw.	83,—	85,—
Ver. Stahlwerke	147,5	150,0
V. Stahlw. v. d. Zyp.	206,0	210,0
Ver. Ultramarinf.	154,7	164,7
Vogtländ. Masch.	60,25	60,—
Wanderer-Werke	190,0	186,0
Weser Akt.-Ges.	60,—	58,—
T Westeregeln Alkali	159,5	163,0
Wicking-Cement	141,0	140,7
Wiesloch Tonwar.	109,0	108,7
Wittener Stahl	72,—	70,15
Wittener Gußstahl	130,0	130,0
Wolf. Buckau	64,50	68,75
Zellstoff Verein	126,0	128,0
Zellstoff Waldhof	226,0	234,7
Freiverkehrs-Kurse.		
Adler Kali	43,—	41,42
Bergb. Lothr.	—,—	—,—
Benz-Motor	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	65,—	63,—
Diamond	24,50	24,00

	20.	22.
Heldburg	76,—	71,—
Hochfrequenz	147,0	150,0
Krügershall Hansa	123,0	122,5
Petersb. Int.	6,50	6,15
Rosenberg	36,—	35,—
Russenbank	8,—	7,65
Sichel & Co.	4,50	5,—
Sloman Salpeter	102,5	115,0
Südsee Phosphat	129,0	122,0
Ufa	42,—	46,—
a) Reichs- u. Staatspap.		
Goldanleihe	85,75	86,85
Dollarschätze	—,—	—,—
Reichsschatz. IV-V	0,715	0,710
" VI-IX	0,711	0,712
" 1924er	0,713	0,700
5% D. Reichsanl.	0,800	0,750
4% "	0,740	0,742
3½% D. Reichsanl.	0,665	0,730
3%	—,—	0,682
4% Pr. Konsols	0,470	0,450
3½% "	0,745	0,727
3% "	0,780	0,810
4% Bayer. Anl.	0,785	0,785
3½% Bayer. Anl.	0,740	0,740
5% B. Kohlenanl.	13,02	13,—
5% Pr. Kaliant.	5,80	5,05
Roggenwert.	9,30	9,60
5% Roggenrentb.	8,22	8,50
5% Sächs. Braunk.	3,32	3,83
Landsch. Rogg.	7,52	7,32
b) Ausl. Rentenwerte.		
5% Mexikaner	—,—	—,—
4½% Oest. Schatz	24,25	24,15
4% " Goldrente	27,75	27,62
4% " conv. Rte.	2,65	—,—
4½% " Silberrente	—,—	7,20
4½% " Papierrte.	—,—	—,—
4% Türk. Bd.-Anl.	15,—	15,05
4% " Bagd.-E. I	26,—	26,75
4% " " II	25,40	24,65
4% Türk. unif. Anl.	21,75	22,40
4% " Zollob. 1911	17,75	17,85
" 400-F.-Lose	32,25	32,50
4½% Ung. St.-R. 1913	24,25	24,10
4½% " " 1914	24,75	24,65
4% " " Goldrte.	26,90	24,10
4% " " Kronr.	3,65	3,50
5% Oe. U. Stb. alte	21,85	21,75
3% Oe.-U. IX Ser. 74	—,—	—,—
4% Oe. Goldprior.	16,—	17,—
2,60% Südbahn alt	—,—	—,—
2,60% " neue Pr.	—,—	—,—
5% " Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	20,25	20,50
4½% " II	38,—	38,—
4½% " III	20,50	21,50
5% Tehuantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Peter Klöckner zur Lage

HV. der Klöcknerwerke / Die günstigen Auswirkungen des englischen Kohlenstreiks / Zusammenarbeit zwischen Kohle und Kali

Die v. H.V. der Klöcknerwerke setzte die Dividende auf 5 v.H. fest und wählte neu in den AR. Bankdirektor Jakob Goldschmidt in Berlin und Bankdirektor Pferdmenges, Köln.

Zu dem Abschluß und über die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr führte Geh. Rat Klöckner aus: Die Ansätze für die Bilanz sind sehr vorsichtig vorgenommen worden; bei „Wertpapieren und Beteiligungen" sind für die Aktien Humboldt und Motoren Deutz die heutigen Verhältnisse berücksichtigt. Bei Ausbruch des englischen Bergarbeiterstreiks war die Kohlenwirtschaft in Deutschland verzweifelnd. Die Einschränkungen des Kohlensyndikats betrugen für Kohlen 55 und für Koks 65 v. H. Infolgedessen hat die Verwaltung des Syndikats den Hauptwert weniger auf Preiserhöhungen, als auf den Absatz großer Mengen legen müssen. Hierdurch hat sich der Streik bis jetzt in den Preisen sehr wenig ausgeprägt. Er hat aber dem Syndikat und den Zechen die ungeheuren Vorräte im Rheinland und Westfalen und in Süddeutschland abgenommen und die Zechen von Monat zu Monat größere Mengen fördern lassen.

Die deutsche Kohle hat jetzt dem Ausland zeigen können, daß die Qualitäten in den letzten Jahren durch die modernen Wäschen ganz bedeutend besser geworden sind. Ich bin fest überzeugt, daß gerade dieses Moment dem Kohlenbergbau in den nächsten Jahren noch sehr großen Nutzen bringen wird.

Augenblicklich steht die Sache so, daß das Syndikat seit mehreren Wochen die Verkäufe eingestellt hat, um festzustellen, ob für 1927 nicht schon zu große Mengen ins bestrittene Gebiet verkauft worden sind. Ich glaube, daß das Syndikat durch die Unterbrechung des Verkaufs nichts versäumt hat; denn wir befürchten von dem Abbruch des englischen Streiks keinen Zusammenbruch des internationalen Kohlenmarktes. Ich glaube bestimmt, daß das Preisniveau des Syndikats im Jahre 1927 aufrechterhalten bleibt, weil der englische Ausfall an der Kohlenförderung in der Welt ein sehr großes Loch hervorgerufen hat. Demgemäß rechnen wir für 1927 mit der Abnahme der vollen erhöhten Förderung.

Wir fördern zurzeit über 85 v. H. der Beteiligungsziffer und hoffen, schon bald 90 v. H. zu überschreiten. Meines Erachtens würde es für die europäischen Kohlenerzeuger zweckmäßig sein, sich über eine Regelung der Förderung zu verständigen. Die Kohle ist und bleibt der wichtigste Rohstoff für alle Länder.

Die internationalen Eisenverhandlungen sind endgültig zu einem glücklichen Ende geführt worden. Die Auswirkungen auf die Marktlage lassen sich bereits erkennen. **Der Kampf der französischen und Luxemburger Produkte in Süddeutschland und im äußersten Norden hat aufgehört.** Die in den letzten Monaten dauernd gestiegene Nachfrage hat die Stahlerzeuger veranlaßt, das Stahlabsatzkontingent auf 29,2 Mill. To. pro Jahr mit Wirkung für das 4. Quartal zu erhöhen. Den internationalen Abmachungen messen wir eine große Bedeutung bei; wir glauben, daß der nach langen, schwierigen Verhandlungen zustandegekommene Zusammenschluß demnächst noch weiter ausgebaut werden muß. Hauptsächlich in der Richtung der verfeinerten Fabrikate.

Vom Ausland sind große Aufträge für die nächsten Monate hereingekommen. Einen erfreulichen Aufschwung hat das Auslandsgeschäft in Qualitätsmaterial genommen, hauptsächlich für den englischen Hème-Markt. Die Marktlage im Ausland halten wir für durchaus gesund. Eine Vergrößerung des Absatzes erwarten wir besonders in Argentinien durch die in Aussicht stehende gute Ernte. Das Inlandgeschäft hat sich in erfreulicher Weise entwickelt. Besonders aus der weiterverarbeitenden Industrie kommen die Aufträge in verstärktem Maße herein und zeigen, daß auch die Maschinenfabriken, die sich bis jetzt in der allerschwierigsten Lage befunden haben, allmählich von den Zechen und Hüttenwerken wieder Aufträge erhalten. Wir sind der Ansicht, daß die Schlüsselindustrie, Kohle und Eisen, in der nächsten Zeit zur weiteren Modernisierung große Bestellungen an die weiterverarbeitende Industrie geben müssen. Auch der Roheisenmarkt hat sich belebt.

Wir sind uns wohl bewußt, daß die erfreuliche Lage, in der die Industrie sich zurzeit befindet, ihren Hauptgrund in den Auswirkungen des englischen Bergarbeiterstreiks hat, auch für Eisen, weil in England mehrere Millionen Tonnen Eisen nicht erzeugt werden konnten. Wir sind aber ebenso überzeugt, daß diese Wirkungen sich auf eine längere Zeit erstrecken werden. Schon heute zeigt sich auch in andern Industrien, beispielsweise in der Textilbranche, durch die stärkere Kaufkraft der immer weiter zunehmenden Arbeiterzahl eine gewisse Belebung.

Alles in allem erwarten wir deshalb für das Jahr 1927 eine günstige Entwicklung. Wir beabsichtigen, in Naurel gemeinsam mit Werken der Kaliindustrie die **Errichtung einer Fabrik, die aus dem Wasserstoff der Kokereigase auf synthetischem Wege Ammoniak herstellt,** das zu einem wertvollen, im In- und Ausland gesuchten Mischdünger verarbeitet werden soll. Die Fabrik, deren Bemessung und Ausgestaltung noch nicht bestimmt festgesetzt ist, verspricht nach den vorliegender. Unterlagen eine gute Rentabilität.

Wenn die jetzige Entwicklung nicht unterbrochen wird, hoffen wir, den Aktionären für das laufende Jahr eine angemessene Erhöhung der Dividende in Aussicht stellen zu können.

** **Mannheimer Produktenbörse,** 22. Nov. (Eigenbericht.) Beeinflußt von der günstigen Beurteilung der Plata-Ernte ist der Auslandweizenmarkt für nahe Termine noch gehalten, für spätere jedoch ziemlich gedrückt. Von Auslandweizen ist angeboten Rosa Fé 78 Kg. per Dez. zu 15,50 hfl. cif Rotterdam und Barusso 79 Kg. per Jan.-Febr. zu **14,85 hfl. cif Rotterdam, ein Preis, der umgerechnet in Mark und verzollt dem heutigen Inlandweizenpreis entspricht;** Manitoba I disp. 16,60 hfl., Manitoba II 16,10, Manitoba III 15,85, Kansas per Nov.-Dez. 15,85, Redwinter II Galicky 14,95 hfl., alles per 100 Kg. cif Mannheim. Inlandweizen 20,00 M waggonfrei Mannheim, Inlandroggen 25,25—25,50, Inlandhafer 20, ausl. 20—24, Braugerste inl. 26—29,25, Futtergerste 22—23,50, Mais gelbes mit Sack 19,75, Biertreber 16,75—17,00, Weizenmehl, südd., 41,50—41,75, zweihändig 41,25, Roggenmehl 35—37, Weizenbrotmehl, südd., 31,25—31,50, Weizenfuttermehl 14,50 bis 15,00, Weizenkleie 11, Roggenkleie 11,75, Malzkeime mit Sack 16—16,25 M.

Mannheimer Viehmarkt am 22. November

Preis für 50 Kg. Lebendgewicht; Gesamtzufuhr 2085 Stück

Ochsen	195 St.	Kühe	619 St.	Kälber	470 St.	Schweine	2381 St.
a) Mk.	47—50	a) Mk.	38—40	a) Mk.	—	a) Mk.	79—81
b)	30—39	b)	32—36	b)	74—78	b)	79—81
c)	24—27	c)	20—24	c)	68—72	c)	78—80
d)	12—23	d)	10—18	d)	58—64	d)	77—79
Bullen	134 St.	Färsen	— St.	e)	50—54	e)	76—77
a) Mk.	47—49	a) Mk.	38—40	Schafe	155 St.	f)	74—77
b)	39—43	b)	34—44	a) Mk.	—	g)	73—76
c)	33—37	Fresser	— St.	b)	30—44	Arbeitspferde	197 St.
d)	28—32	a) Mk.	—	c)	—	Mk.	900—1300

Marktverlauf: Mit Großvieh mittelmäßig, in geringen Kühen Ueberstand; mit Kälbern mittelmäßig, geräumt; mit Schweinen mittelmäßig, ausverkauft; mit Arbeitspferden ruhig; 48 Schlachtpferde: 40—110, ruhig; 20 Ziegen: 12—24 M.

Ein Blick über die Welt

Sie wollen nicht im Wege stehen — Fleischdiebe, und wie man sie fängt — Das englische Parlamentsgebäude baufällig — Eine Erbschaftssteuer von mehr als 40 Millionen Mark — Ein Einkommen von mehr als 5 Millionen Dollar — Das Modell eines Bankkassierers — Eine Kirche aus Treibholz — Ein chin. Seeräuberstück

Deutschland

Mit einem ungewöhnlichen Trick arbeiteten in der letzten Zeit zwei internationale Taschendiebe, von denen einer in Berlin festgenommen wurde. Irgend ein Herr, der wohl so aussah, daß er eine gespickte Brieftasche haben könnte oder auf der Weste die goldene Uhrkette glänzen ließ, wurde auf der Straße von einem Manne angeredet, der notdürftig Deutsch mit russischem Anklang sprach. Dieser fragte ihn, ob er ihm nicht eine russische Bank zeigen könne, die ihm einen russischen Goldrubel umwechseln solle. In der Regel war der Angeredete neugierig, verlangte den Goldrubel einmal zu sehen und äußerte auch wohl die Absicht, ihn selbst zu kaufen. So kam es rasch zu einem Gespräch. Im geeigneten Augenblick aber tauchte ein zweiter Mann, der Sprache nach wieder ein Russe, auf, der in der Nähe gestanden hatte, und kaufte rasch dem Landsmann den Rubel ab, bevor sich der Berliner hatte entschließen können. Dieser zweite aber drängte den ersten und den Berliner während der Unterhaltung unauffällig gegen die Hausmauer, damit, wie er sagte, der Fußgängerverkehr nicht behindert werde. Nach Abschluß des Geschäftes und der Unterhaltung empfahlen sich die Fremden, und auch der Berliner ging arglos seines Weges weiter. Erst wenn er irgendwo etwas bezahlen wollte, merkte er, daß er es mit Taschendieben zu tun gehabt hatte. Sie hatten ihm die Brieftasche „gezogen", ohne daß er es wahrnahm. In anderen Fällen waren Uhr und Kette verschwunden. Vor einigen Tagen fiel ein Beamter der Taschendiebesstreife in der Friedrichstraße auf die beiden Diebe. Einen von ihnen konnte er ergreifen, während der zweite im Gedränge verschwand. Der Ertappte wurde festgestellt als ein Rumäne Siponjak Koppa, der aus Galatz stammt. Er bestreitet, den anderen zu kennen und will mit den Diebstählen dieser Art, die an verschiedenen Stellen der Stadt wiederholt verübt wurden, nichts zu tun haben.

*

Rätselhafte Fleischdiebstähle an der Zentralmarkthalle am Alexanderplatz in Berlin beunruhigten seit längerer Zeit die Groß- und Ladenschlächter. Die Schlächter, die das Fleisch auf ihren Wagen vom Schlachthof nach der Halle bringen, mußten, wenn sie abluden, wiederholt feststellen, daß das Gewicht der Ladung sich unterwegs stark vermindert hatte. Ebenso ging es den Ladenschlächtern, die von der Halle nach ihren Geschäften fahren. Es fehlten oft ganze Speckseiten und ein paarmal sogar ganze Rinderviertel. Die Diebstähle konnten nur in dem Wagengedränge verübt worden sein, aber man fand niemanden, auf den ein Verdacht hätte fallen können. Die Leute, die dort tätig waren, trugen alle Mäntel und Kappen der Fleischergesellen und jeder Meister, der sie nicht kannte, glaubte, daß es Gesellen eines anderen seien. Und doch fanden sich die Diebe unter diesen Leuten. Ein Großschlächtermeister, der endlich zur Selbsthilfe griff, entlarvte sie. Drei Tage lang steckte er, wenn er vom Schlachthof abfuhr, zwei mit Rauchspießen bewaffnete Gesellen unter den Wagenplan. Der dritte Tag brachte den Erfolg dieser Maßregel. Während der Wagen sich in der Nähe der Halle durch das Gedränge wand, wurde der Plan hinten gelöst und angehoben. Vier fremde Hände griffen nach einer Rinderkeule. Da schlugen die beiden Gesellen den Plan ganz hoch, packten die fremden Hände und ließen den Wagen halten. Nachdem die Rauchspieße ein Weilchen nachdrücklich auf den Uebergriff „hingewiesen" hatten, wurden die Diebe der Polizei übergeben.

England

Der berühmte Palast von Westminster, der die beiden Häuser des britischen Parlaments enthält, ist, wie uns unser Londoner Korrespondent schreibt, in einem Zustand gefährlicher Reparaturbedürftigkeit. Seit vielen Jahren bröckelt der weiche Dolomitstein der Fassaden ab; die scharfen Einwirkungen der kohlenstaubgeladenen Luft Londons haben an allen Teilen des riesigen Gebäudes schwere Schäden hervorgerufen, die bereits zur Absturzgefahr einer großen Anzahl exponierter Teile gediehen sind. Die Regierung hat soeben ein Memorandum über die notwendigen Neubauten veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß die unaufschiebbaren Arbeiten eine Viertelmilliarde Mark kosten werden. Es sind bereits 200 Tonnen Mauerwerk von der Fassade und den Ornamenten beseitigt worden. Das nach dem Brande von 1834 in englischer Spätgotik errichtete Gebäude wird nach dem Umbau, der der königlichen Kunstkommission übertragen werden soll, nicht mit allen seinen Schönheiten erhalten bleiben; es sind eine Reihe von Veränderungen geplant, die wohl auch den äußeren Eindruck etwas wandeln werden.

*

Eine Erbschaftssteuer von mehr als 40 Millionen Mark ist dieser Tage in England fällig geworden. Es handelt sich dabei um die Hinterlassenschaft der Witwe des Lords Strathoona, die das größte Vermögen vererbte, das je in einer Frauenhand vereinigt war. Der Gesamtbetrag des Erbes beläuft sich auf einen Wert von mehr als 132 Millionen Mk. Der Staat zieht davon einen Betrag von mehr als 42 Millionen Mark als Steuern ein. Das größte von einer englischen Frau hinterlassene Vermögen belief sich bis jetzt auf 3,4 Millionen Pund, d. h. auf rund 68 Millonen Mark.

Amerika

Ein Einkommen von mehr als 5 Millionen Dollar wurde nach einer soeben veröffentlichten Statistik im Jahre 1924 in den Vereinigten Staaten von vier Personen bezogen. Davon wohnte einer im Staate Newyork. Dieser Staat steht in Bezug auf die hohen Einzeleinkommen an der Spitze aller anderen. Im Jahre 1924 hatten 74 Personen in den Vereinigten Staaten ein Einkommen von mehr als 1 Million Dollar. Davon wohnten 39 im Staate Newyork. Das einzige Einkommen zwischen 4 und 5 Millionen Dollar fiel nach Newyork. Im übrigen war dieser Staat an den Riesen-Einkommen wie folgt beteiligt: An den 6 Einkommen zwischen 3 und 4 Millionen Dollar mit 2, an den 12 Einkommen zwischen 2 und 3 Millionen Dollar mit 9, an den 12 Einkommen zwischen 1 und 2 Millionen Dollar mit 5 und an den 39 Einkommen zwischen 1 Million und 1½ Millionen Dollar mit 21. Man sieht, daß Newyork auch wirtschaftlich der Mittelpunkt der Vereinigten Staaten ist.

*

Daß der Schein trügt, hat ein aufsehenerregender Betrugsfall in Memphis in dem nordamerikanischen Staate Tenessee erneut bewiesen. Dort wohnte ein Bankkassierer der ein mustergültiges Leben führte. Er verbrachte alle seine Mußestunden zu Hause, besuchte regelmäßig des Sonntags die Kirche und hatte nichts von jenen schlechten Angewohnheiten, die so häufig den Anreiz zur Geldverschwendung geben. Sein Bank schenkte ihm das größte Vertrauen, bis sich kürzlich herausstellte, daß der Kassierer im Laufe der letzten Jahre einen Betrag von annähernd 2 Millionen Mark unterschlagen hat. Er verwandte das Geld nicht wie andere Betrüger zur Befriedigung von Spiel- oder Wettleidenschaften, sondern finanzierte damit ein Automobilgeschäft, das sich glänzend rentierte. Als er kürzlich beim Betreten seines Arbeitsraumes einen Kontrollbeamten über den Büchern sitzen sah, machte er schleunigst kehrt und war eine halbe Stunde später mit dem Zuge nach einem unbekannten Ziel verschwunden. Von unterwegs schickte er einen Brief an die Bank, in dem er über seine Unterschlagungen genau Rechenschaft ablegte und alles zurückerstatten versprach, wenn man ihn ruhig gewähren lasse. Die Polizei hielt es aber doch für besser, die Verfolgung aufzunehmen. Gefunden hat sie ihn bisher noch nicht.

Kanada

In dem Eisgebiet des westlichen Kanada, d. h. in einem Lande, in dem keine Bäume wachsen, ist kürzlich ein Kirchenbau vollendet worden, zu dem man ausschließlich Treibholz verwendet hat. Die Kirche gehört zu einem Dorf, das an den Ufern des Beaufort-Sees gelegen ist und das nur einmal im Jahre von dem 3000 Meilen entfernt gelegenen Vancouver aus von einem Handelsdampfer besucht wird. Im übrigen ist es vollkommen von der Umwelt abgeschlossen. Regelrechtes Bauholz für die Kirche hätte der hohen Kosten wegen niemals nach diesem Ort gebracht werden können. Das Dorf hat aber, obgleich es in einer vollständigen Einöde von Schnee und Eis gelegen ist, bequemen Zugang zu einer Sandbank, an der ständig Treibholz aus dem Innern des Landes angeschwemmt wird. Die Stämme, die hier auftauchen, kommen zum Teil aus einer Entfernung von 1400 Meilen und weiter. Aus dieser Ansammlung von Hölzern aller Arten und aller Größen hat der Bischof Geddes, der diese verlassene Gegend als Missionar betreut, unterstützt von einem Dutzend eingeborener Eskimos, mit vieler Mühe und Arbeit die Stämme für den Bau einer Kirche und einer Missionsstation entgesucht. Der Bau hat an sich keine weiteren Kosten verursacht. Nur die Kirchenglocke und die Kirchenfenster mußten von außenwärts bezogen werden. Sie gehörten zu der Fracht, die der letzte Handelsdampfer an Bord hatte. Und nun steht dieses Wahrzeichen christlicher Mission auf dem nördlichsten Punkt auf dem bisher eine Kirche erbaut worden ist.

China

Ein chinesisches Seeräuberstück wird aus Hongkong berichtet. Der französische Dampfer „Hanoi" befand sich auf der Reise von Haiphong nach Hongkong. Das Schiff hatte Edelmetall und Münzen im Werte von etwa 250 000 Mark an Bord. Die Sendung stammte von der Zollbehörde in Saigon und war für eine Bank in Hongkong bestimmt. Auf einer Zwischenstation gingen 30 friedfertige chinesische Fahrgäste an Bord. Kaum war der Dampfer auf hoher See, so entpuppten sie sich als Seeräuber. Die zogen Dolche und Revolver hervor und überwältigten die Mannschaft. Dabei wurde einer der Matrosen getötet und über Bord geworfen. Die Offiziere wurden ebenso wie die Matrosen gefangen gesetzt. Die Seeräuber bemächtigten sich dann der Beute und steuerten das Schiff in eine Bucht ungefähr 50 Meilen nordöstlich von Hongkong, wo sie es ihrem Schicksal überließen. Als die Seeräuber gerade mit der Sicherung der Beute beschäftigt waren, kam ein englischer Zerstörer in Sicht. Die Fahrgäste mußten sich aber vollkommen ruhig verhalten, da der geringste Versuch, ein Zeichen zu geben, von den Seeräubern mit dem Tode bedroht wurde. Außer dem einen Matrosen wurde sonst niemand getötet oder verletzt.

Sportliche Rundschau

Kleine Mitteilungen

* **Städtekampf im Kunstturnen Leipzig—Chemnitz—Dresden.** Zum zweiten Male innerhalb weniger Tage traten Leipzigs ausgewählte Kunstturner zu einem Städtekampf an, diesmal gegen Dresden und Chemnitz. Auch hier blieben die Leipziger, die am Bußtag die Repräsentativmannschaften von Hamburg und Berlin schlagen konnten, siegreich. Der Sieg stand bereits nach der ersten Uebung am Reck fest. In den anderen Wettbewerben wurde nur noch der Vorsprung vergrößert. Leipzig siegte schließlich mit 1999 Punkten vor Chemnitz mit 1820 und Dresden mit 1808 Punkten. Der beste Einzelturner war Oelsner-Leipzig, der es auf 200 Punkte brachte.

* **Leichtathletik-Länderkämpfe der Schweiz.** Für die Saison 1927 hat die Schweiz zwei Leichtathletik-Länderkämpfe abgeschlossen und zwar mit Deutschland am 31. Juli in Düsseldorf, und mit Frankreich am 28. August in Paris. Im Frühsommer dann wird Italien eine Auswahlmannschaft im Jahre 1927 zu einem Länderkampf in die Schweiz entsenden.

* **100 Kilometer-Gehen in Mailand.** Mit Start und Ziel in Mailand wurde am Sonntag zum 14. Male das 100 Kilometer-Gehen „Rund um Mailand" ausgetragen. Sieger blieb der Italiener Piani, der die lange Strecke in 10½ Stunden bewältigte. Sechs Minuten später traf Umeck-Triebel der 1923 in dieser Konkurrenz Sieger geblieben war, ein. Den 4. Platz belegte der auch in Deutschland bekannte Italiener Pavesi in rund 11 Stunden.

Schach

* **Ein Preis für das Berliner Schachturnier.** Anläßlich des internationalen Berliner Schachturniers hat der Freiherr A. Rothschild einen Sonderpreis gestiftet für die beste Gewinnpartie als Nachziehender.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Der gestrige Tag brachte für Baden keine wesentliche Aenderung der bisherigen Witterung. Bei meist wolkigem Himmel zogen morgens Regenböen über das Land. Auf dem Oberen Schwarzwald fiel der Niederschlag zum ersten Male seit längerer Zeit wieder als Schnee. In der Rheinebene lag das Tagesmittel der Temperatur noch 5 Grad über normal. Ueber England und Mitteleuropa ist seit gestern beträchtlicher Druckanstieg zu verzeichnen, unter dessen Einfluß es bei uns heute nacht zu stellenweiser Aufheiterung kam. Die damit verbundene Abkühlung durch Ausstrahlung bewirkte Morgentemperaturen von etwa 4 Grad in der Rheinebene und 1 Grad in den höheren Lagen. Der Druck steigt besonders über England weiter, während der letzte größere Wirbel in nordöstlicher Richtung abzieht. Die bisherige Periode zyklonaler Witterung mit anormal hohen Temperaturen kann daher als abgeschlossen gelten. Für die nächste Zeit steht bei polarer Luftzufuhr wesentlich kühleres Wetter bevor.

Wetteraussichten für Dienstag: Wesentlich kühler, zunächst noch wolkig, vereinzelt Niederschläge, Hochschwarzwald Schnee.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heume.
Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton: Dr. E. Kaiser. Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Schwarz. Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher. — Anzeigen: Dr. E. Stützner.

Geschäftliches

Die Hausfrau ist stolz darauf, wenn die alten Schuhe durch pflegende Behandlung wieder wie neu aussehen. Das gelingt ihr bei alten Schuhen, die fleckig waren, durch Reinigung mit Pilo. Pilo in der schwarzen Dose ist die richtige Schuhpaste.

MARCHIVUM

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Samstag, den 20. November, nachmittags 5½ Uhr, starb mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Herr Alexander Kökert

ehem. Mitglied des Nationaltheaters

Mannheim (Wespinstraße 6), den 22. November 1926.

Frau Else Kökert
Alexander Kökert
Erika Kökert
Christemarie Kökert

9212

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 24. November, vormittags ½11 Uhr im hiesigen Krematorium statt

Die
handliche Form
des neuen großen „Sunlicht"-Würfels für die große Wäsche ist ein neuer Vorzug dieser bewährtesten aller Seifen. Sunlicht Seife schont die Wäsche.

Der große Würfel 40 Pfg.
Das Doppelstück 45 Pfg.

SUNLICHT

521

Männergesangverein „Frohsinn" E.V.
Mannheim

Am 14. Nov. ds. Js. verschied unerwartet in seiner Heimat Zeulenroda (Reuß) unser hochverehrter, unvergeßlicher Ehrendirigent, Herr

Kammermusiker
Richard Lorbeer

Seine Direktion führte unseren Verein in der Zeit eines Dezenniums zu hoher Blüte. Wir werden ihm stets ein dankbares Gedenken bewahren.

9206 **Der Vorstand.**

Todes-Anzeige.

Am 21. Nov., mittags 2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden meine herzensgute Frau u. Mutter, Tochter, Schwägerin, Schwester und Tante, Frau

Lina Thiergärtner

im Alter v. 43 Jahren u. 7 Monaten.
Mannheim (T 5, 10), 22. Nov. 1926.

Im Namen der Hinterbliebenen
W. Thiergärtner.

Die Beerdigung findet am 23. Nov., mittags 2 Uhr von der städtischen Leichenhalle aus statt. *4612

Großwäscherei Schittler
Mannheim-Käfertal
Fernruf: 27002
Pfundwäsche - schrankfertige Wäsche
Erstklassige Bedienung. 6184
Abholung und Lieferung frei Haus.

Entfernung
von Warzen Leberflecken Sommersprossen, Pickel garantiert ohne Narben.
P 4, 2, I Tr.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Wahl der Bezirksräte und Kreisabgeordneten.

Die Ermittelung des Ergebnisses der am 14. November 1926 im Wahlkreis Mannheim vorgenommenen Wahlen der Bezirksräte und der Kreisabgeordneten durch den Bezirkswahlausschuß hat heute stattgefunden.

Es wurde festgestellt, daß gültige Stimmen entfallen sind im Ganzen:

A. Bei den Wahlen der Bezirksräte:

Auf die Wahlvorschlagsliste I: Wirtschaftliche Vereinigung des bad. Mittelstandes 5060 Stim.
Auf die Wahlvorschlagsliste II: Zentrumspartei 17 780 „
Auf die Wahlvorschlagsliste III: Unabh. Soz.-Dem. Partei 1022 „
Auf die Wahlvorschlagsliste IV: Deutsche Demokratische Partei 6017 „
Auf die Wahlvorschlagsliste V: Sozialdemokratische Partei 27 175 „
Auf die Wahlvorschlagsliste VI: Deutsche Volkspartei 11 500 „
Auf die Wahlvorschlagsliste VII: Christl. Soziale Reichspartei 964 „
Auf die Wahlvorschlagsliste VIII: Deutschnationale Volkspartei 4052 „
Auf die Wahlvorschlagsliste IX: Reichspartei für Volksrecht u. Aufwertung 1188 „
Auf die Wahlvorschlagsliste X: Kommunistische Partei 12 014 „
Auf die Wahlvorschlagsliste XI: Deutsche Aufwertungspartei 761 „

Es sind somit gewählt:

Aus der Wahlvorschlagsliste I
1. Bärenklau Ludwig, Spenglermeister, Mannheim.

Aus der Wahlvorschlagsliste II:
2. Luib Josef, Architekt, Mannheim,
3. Orlans Peter, Schlossermeister, Hockenheim,
4. Abel Heinrich, Stadtsekretär, Mannheim,

Aus der Wahlvorschlagsliste IV
5. Salor Ludwig, Architekt, Mannheim,

Aus der Wahlvorschlagsliste V
6. Kraft Ernst, Buchdrucker, Mannheim,
7. Bargolini Louis, Schlossermeister, Ladenburg,
8. Dreifuß Julius, Kaufmann, Mannheim,
9. Bürner Edmund, Händler, Schwetzingen,
10. Thomas Fritz, Schlosser, Mannheim,
11. Volz Georg, Eisenbahnobersekretär, Seckenheim,

Aus der Wahlvorschlagsliste VI
12. Areo Georg, Kaufmann, Mannheim,
13. Baumann Waldemar, Gastwirt, Schriesheim,

Aus der Wahlvorschlagsliste X
14. Siebig Hermann, Eisenbahner, Neckarhausen,
15. Hermann Stefan, Bankangestellter, Mannheim,

B. Bei den Wahlen der Kreisabgeordneten:

Auf die Wahlvorschlagsliste I: Wirtschaftliche Vereinigung des bad. Mittelstandes 5018 Stim.
Auf die Wahlvorschlagsliste II: Zentrumspartei 17 825 „
Auf die Wahlvorschlagsliste III: Unabh. Sozdem. Partei 941 „
Auf die Wahlvorschlagsliste IV: Demokratische Partei 6044 „
Auf die Wahlvorschlagsliste V: Sozialdemokratische Partei 26 205 „
Auf die Wahlvorschlagsliste VI: Deutsche Volkspartei 11 040 „
Auf die Wahlvorschlagsliste VII: Christl. soz. Reichspartei 935 „
Auf die Wahlvorschlagsliste VIII: Deutschnationale Volkspartei 3810 „
Auf die Wahlvorschlagsliste IX: Reichspartei für Volksrecht u. Aufwertung 1151 „
Auf die Wahlvorschlagsliste X: Kommunistische Partei 11 628 „
Auf die Wahlvorschlagsliste XI: Deutsche Aufwertungspartei 609 „

Es sind somit gewählt:

Aus der Wahlvorschlagsliste I
1. Hoffmann Max, Güterbestätter, Mannheim,
2. Kreter Hans, Werkmeister, Ladenburg,
3. Schmitt Philipp, Betriebsleiter, Schwetzingen,

Aus der Wahlvorschlagsliste II
4. Moll Gottfried, Amtsgerichtsdirektor, Mannheim,
5. Strathaus Leopold, Kaufmann, Schwetzingen,
6. Abel Heinrich, Hutfabrikant, Ladenburg,
7. Mottmann Luise, Ehefrau, Mannheim,
8. Jung August, Mechaniker, Mannheim,
9. Schäyle Fr. Xaver, Werkmeister, Neckarau,
10. Meyer Ignatz, Schleifer, Seckenheim,
11. Mayer Dr. Heinrich, Rechtsanwalt, Neckarau,
12. Gaa Johann III, Arbeiter, Plankstadt,
13. Klein Leo, Postmeister, Friedrichsfeld.

Aus der Wahlvorschlagsliste IV
14. Barber Karl, Kaufmann, Mannheim,
15. Weiß Daniel, Realschuldirektor, Schwetzingen,
16. Kocher Fritz, Gärtnereibesitzer, Feudenheim,

Aus der Wahlvorschlagsliste V
17. Lind Heinrich, Direktor, Mannheim,
18. Bröckel Johann Friedrich, Fabrikarbeiter, Hockenheim,
19. Reifenberg Tillmann, Einkassierer, Rheinau,
20. Böttiger Richard, Bürgermeister, Mannheim,
21. Arnold Maximilian, Steinarbeiter, Mannheim,
22. Landwehr Peter, Schuhmachermeister, Schriesheim,
23. Ebs Erwin, Hauptlehrer, Mannheim,
24. Münch Karl Zimmermann, Schwetzingen,
25. Neubauer Adam, Former, Seckenheim,
26. Margenau Jakob, Buchdrucker, Mannheim,
27. Becherer Ernst, Bürgermeister, Friedrichsfeld,
28. Wehner Karl, Schlosser, Mannheim,
29. Vögele Johann Adam, Maschinenarbeiter, Ilvesheim,
30. Heiser Else, Ehefrau, Mannheim,
31. Faulhaber Andreas, Meister, Brühl.

Aus der Wahlvorschlagsliste VI
32. Dr. Blin Otto, Handelskammersyndikus, Mannheim,
33. Stoß Hugo, Fabrikdirektor, Mannheim,
34. Schmitt, Emma, Frau, Mannheim
35. Kief Johann VI, Landwirt, Hockenheim,
36. Krampf Friedrich, Schreinermeister, Feudenheim,
37. Hörner Hugo, Rechtsanwalt, Schwetzingen.

Aus der Wahlvorschlagsliste VIII
38. Ludewigs Wilhelm, Kaufmann, Mannheim,
39. Bühler Hermann, Landwirt, Seckenheim.

Aus der Wahlvorschlagsliste X
40. Kuhlen Gustav, Dreher, Mannheim,
41. Menrad Thomas, Arbeiter, Ladenburg,
42. Schnell Friedrich, Schreiner, Mannheim,
43. Kretschmar Franz, Tabakarbeiter, Hockenheim,
44. Grimm Wilhelm, Schlosser, Mannheim,
45. Herzog, Walter, Angestellter, Mannheim.

Die nichtgewählten Bewerber sind in der Reihenfolge ihrer Aufführung als Ersatzmänner der Gewählten zu betrachten.

Vorstehende Wahlergebnisse gebe ich mit dem Anfügen bekannt, daß die Wahlverhandlungen von Montag, den 22. November 1926 ab eine Woche lang auf Zimmer 84 des Bezirksamts zur Einsicht jedes Wahlberechtigten öffentlich aufgelegt sind. Die Einsichtnahme kann entweder von vorm. 11—12 Uhr oder nachm. von 4—6 erfolgen. 86

Während der für die Auslegung der Wahlverhandlungen bestimmten Frist kann die Wahl von jedem Wahlberechtigten wegen Verletzung der gesetzlichen Vorschriften beim Bezirkswahlleiter schriftlich oder mündlich unter Bezeichnung der Beweismittel angefochten werden.

Mannheim, den 20. November 1926.

Der Bezirkswahlleiter:
Dr. Guth-Bender,
Landrat.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Ackerverpachtung.

Mittwoch, den 24. November 1926, vorm. 10 Uhr, verpachten wir im Verwaltungsgebäude K 7, III. Stock, Zimmer 311 nachverzeichnete Grundstücke der Gemarkung Neckarau für mehrere Jahre.

Lgb.-Nr.	11075/6	Los 2 u. Teilv.-Los 6 Niederfeld	30,25 Ar
„	12960	Im Wörtel	28,24 „
„	13550	Los 1 und 2, 4 u. 5 Beim Kiesloch	50,28 „
„	13644	Schelmenauwender	62,42 „
„	13566 b	Schlittengewann	12,16 „
„	13714	Los 2 Brunnengewann	15,79 „

sowie 10 Rottstücke.

28 **Städt. Gutsverwaltung.**

Pfälzische Hypothekenbank.

Bekanntmachung.

Ausgabe von Liquidations-Goldpfandbriefen betr.

Mit Zustimmung unserer Aufsichtsbehörde werden wir gemäß Art. 84 der Durchführungsverordnung zum Aufwertungsgesetz vom 29. November 1925 zum Zwecke einer Teilausschüttung in Höhe von 10% des Goldmarkbetrages der Pfandbriefe alter Währung zum 1. Januar 1927 unseren Pfandbriefgläubigern 4½%ige Goldpfandbriefe (Liquidations-Goldpfandbriefe) aushändigen, die in Höhe ihres Nennbetrages auf den endgültigen Anteil anzurechnen sind. Die Goldpfandbriefe werden mit abtrennbaren, selbständig verwertbaren Anteilscheinen versehen werden, die zur Teilnahme an den künftigen weiteren Ausschüttungen berechtigen. Eine weitere möglichst hohe Ausschüttung wird im Laufe des Jahres 1927, und zwar tunlichst bald stattfinden.

Um eine schwer zu bewältigende Zusammendrängung der umzutauschenden alten Pfandbriefe zu vermeiden, fordern wir auf, jetzt schon diese Pfandbriefe bei uns einzureichen und hierbei folgendes zu beachten:

1. Die an uns zu richtenden Pfandbriefsendungen bitten wir auf dem Umschlag mit der Aufschrift „Pfandbriefaufwertung" zu versehen. Den Sendungen ist ein Verzeichnis in doppelter Fertigung nach dem kostenlos zu erhaltenden Vordruck beizufügen. Handelt es sich um die Papiermarkpfandbriefe mehrerer Gläubiger, so ist entweder für jeden Gläubiger ein eigenes Verzeichnis aufzustellen oder in einer besonderen Aufzeichnung für jeden Aufwertungsberechtigten der Gesamtbetrag seiner Vorkriegs- und Nachkriegspfandbriefe ersichtlich zu machen, damit die passende Zuteilung der Goldpfandbriefstücke ermöglicht wird. Eine nachträgliche Aenderung der einmal erfolgten Zuteilung ist aus technischen Gründen nicht möglich.
   Mitteilungen oder Sendungen, die sich nicht auf Pfandbriefaufwertung beziehen, wollen den Aufwertungssendungen nicht beigepackt werden. Kommunalobligationen werden noch nicht berücksichtigt und sollen deshalb nicht eingereicht werden.
2. Sind Pfandbriefe auf Namen umgeschrieben, so müssen beglaubigte Freischreibungsanträge und die etwa zur Legitimation des Antragstellers erforderlichen Urkunden, wie Erbscheine, beigefügt werden. Zur Einreichung sind die auf rosa Papier gedruckten Verzeichnisse zu verwenden.
3. Die Anträge auf Umtausch in Goldpfandbriefe gelten als unwiderruflich und vorbehaltlos gestellt.
4. Für die an uns gerichteten Sendungen ist das Porto vom Absender zu tragen, wie andererseits wir unsere Sendungen kostenfrei übermitteln werden. Insoweit wegen der Versicherung über die Versendung der Wertpapiere besondere Mitteilungen gemacht werden müssen, richtet sich nach den bestehenden Vereinbarungen mit den Versicherungsgesellschaften.
5. Die Goldpfandbriefe werden seinerzeit an unserer Kasse in Ludwigshafen a. Rh. und an der Kasse unserer Filiale München, Promenadestraße 6, kostenlos ausgehändigt werden.
6. Die Stückeinteilung der auszugebenden Goldpfandbriefe erfolgt nach unserem Ermessen; jedoch werden besondere Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt. Vorgesehen sind Stücke zu G.M 50.—, 100.—, 200.—, 500.—, 1000.—, 2000.— und 5000.—. Für Beträge von G.M 10.—, 20.—, 30.— und 40.— ist die Ausgabe von Zertifikaten in Aussicht genommen. Zertifikate im Gesamtnennbetrag von mindestens G.M 50.— werden jederzeit in Goldpfandbriefe umgetauscht. Spitzenbeträge unter G.M 10.— werden in bar zum Nennbetrag abgelöst (Art. 1, § 7 der Verordnung vom 28. Juli 1926).

Ludwigshafen a. Rh., im November 1926.

Pfälzische Hypothekenbank.

Schon früh am Morgen nutzten heute die klugen Hausfrauen die großen Vorteile unseres soeben begonnen Sonder-Verkaufs

Haus und Küche

aus. Kommen auch Sie, es lohnt sich wirklich!

Gleichzeitig können Sie mit Ihren Kleinen unsere bedeutend vergrösserte

Spielwaren-Ausstellung

besichtigen, die alles enthält, was dem Kinderherzen Freude macht.

Warenhaus **KANDER** Mannheim

MARCHIVUM

Hermann Fuchs
Mannheim
An den Planken — Neben der Hauptpost

Morgen Dienstag
und soweit die Vorräte reichen
am Mittwoch

Reste

von Wollstoffen, Mantelstoffen, Seidenstoffen, Baumwollwaren etc.

zur Hälfte

und zwei Drittel des regulären Preises.
Reste von Baumwollwaren aller Art, mit hohem Preisnachlaß.

Kerniger Bauern-Speck
und
Schwarzwälder Kirschenwasser

Schwarzwaldhaus am Tattersall E 2. 4/5 Mittelstr. 53
9193

Mina-Vita-Brot!

Hausfrauen!

Kauft in Eurem Interesse **Mina-Vita-Brot**, es ist nicht teurer als anderes Brot, enthält aber die lebenswichtigen Aufbausalze auf biochem. biologischer Grundlage.
Vom chem. Laboratorium Dr. Karl Bischoff Nachfolg., Berlin glänzend begutachtet.
Mina-Vita-Brot ist für die heranwachsende Jugend, sowie für die Volksgesundheit von weittragendster Bedeutung und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.
Mina-Vita-Brot backen täglich frisch folgende Bäckereien:

Wilh. Lampp, U 4, 18	Gust. Ostfeld, T 3, 8
Theod. Hofmann, T 6, 12	Phil. Lanscho, Schwetzingerstr.
Theod. Hofmann, Mittelstr. 15	Karl Kühbarth, Seckenheimerstr.
Adolf Dürrich, Rheinhäuserstr. 89	Viktor Rinderknecht, G 7, 13
Karl Frank, G 7, 39	Gust. Sommer, K 3, 5
Heinr. Krämer, H 7, 8	Herm. Wertheimer, G 2, 11
Georg Mack, J 3a, 5	Jak. Brümmer, Windeckstr. 30
Ludw. Essig, Meerfeldstr. 67	Heinr. Haag, Eichelsheimerstr. 89
Ludw. Feuerstein Wwe., Lindenhofstr.	Max Maier, Luzenberg, Untere Riedstr.
Karl Weidner, Mannheim-Waldhof	9208

Vertrieb der Mina-Vita-Zutaten Kuhlmann & Co., Bad Kreuznach.

Weihnachts-Sonder-Angebot

Decken Sie Ihren Winterbedarf
an
Markgräfler
beim
Produzenten
ein. *4594

1924er Kastelberger 1.50
Original-Kellerabzug m. Korkbr. 1/1 Flasche M.

1925er Schloßberger 1.60
Original-Kellerabzug m. Korkbr. 1/1 Flasche M.

ab Station Sulzburg, Glas u. Kiste leihweise.
Kisten zu 12, 25 und 50 Flaschen durch

Weingutsverwaltung Steinhäussler
Sulzburg, Baden.

Inserieren Sie in der Neuen Mannheimer Zeitung

Mannheimer Liedertafel e. V.

Die auf 30. Nov. ds. einberufene
ordentliche Mitgliederversammlung
wird auf Donnerstag, den 9. Dezember 1926
abends 8 1/4 Uhr **verlegt.**
Ort und Tagesordnung wie bekanntgegeben.
9210 **Der Vorstand.**

Zuglampen mit Schirm
von Mark 24.— an
*4625 Jäger. D 3. 4.

Vermietungen

Altrenommiertes
Lebensmittelgeschäft
mit Nebenräumen, zentr. Lage Mannheims, zu vermieten. Angebote u. O K 43 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *4617

Zu vermieten! Breitestraße!
Büro u. Lagerräume ec., ca. 50 qm, f. Engros-Geschäft. Julius Wolff (R. D. M.), Immob., Mannheim, O 7. 22, Fernspr. 28 826. Ca255

2 kleine Zimmer und Küche
im 5. Stock an kinderlos. Ehep. zu vermiet. *4574 Dringlichkeitsk. erforderl. Augartenstr. 28, part. l.

2 möbl. Zimmer
ev. teilw. möbliert mit Küche u. Boden., Oststadt, zu vermieten. Ang. unt. P O 22 an die Geschäftsst. *4379

Eleg. möbl. 2 Zimmer
ev. Wohn- u. Schlafz., am Friedrichspark an bess. Herrn z. vermiet. Angebote unt. O G 49 an die Geschst. *4606

Nähe Bahnhof
Schön möbl. Zimmer nur an sehr solid. ruh. Herrn per sofort od. sp. zu vermieten. *4577 Tattersallstr. 29. part.

Schön möbl. Zimmer p. sofort od. 1. 12. an sol. Herrn zu vermieten. Thiel, Eichelsheimerstraße 48, 2 Tr. B5509

Möbliertes Zimmer
sof. zu verm. U 2. 3, pt. 129. Nähe Herschelbad. *4602

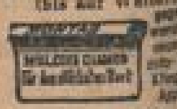
Freundl., einf. möbl. **ZIMMER** zu vermieten. *4680 Alphornstr. 12, 2 St.

Möbliertes Zimmer
an berufstätig. Herrn zu vermieten. *4604 Luisenring 45, 3 Tr.

Vermischtes

Vermischtes

Umtausch aller Rasierklingen (bis auf Weiteres) gegen die wunderbaren neuen Mulcuto-Klingen und Apparate.



Näheres durch **Mulcuto-Werk, Solingen**. Die größte Spezialfabrik der Welt für hohlgeschliffene Rasierapparate.

Kaufe getr. Kleider u. Schuhe aller Art, Wäsche usw. Kavalierhaus J 1, 20.

Wer? Heiraten
will, leiht od. kauft preiswert seinen Hochzeits- oder Gesellschafts-Anzug im Kaufhaus für Herrenbekleidung Jakob Ringel Mannheim O 3, 4a Erste Etage Planken neb. d. Mohren-Apotheke 3433

Vermischtes

Früher. Hausbesitzer sucht noch etliche **Hausverwaltungen**
Kein. Rep. werden selbst ausgeführt. Ang. unter P O 24 an die Geschst. ds. Blattes. *4582

Tüchtige **Schneiderin**
nimmt noch Kundschaft an in u. auß. d. Hause. Angebote unt. O D 46 an die Geschst. *4627

Konservat. geb. Geiger
2 Jahre im Orchester i. Stellg. sucht guten Klavierspieler zwecks Gründung eines Duos. Würde auch in eine Kapelle eintreten. Adr. in der Geschst. B5175

Komplettes **Speise-Zimmer**
gebraucht, jedoch sehr gut erhalten, zu jedem annehmbaren Preis abzug.
Binzenhöfer
Möbelgeschäft und Schreinerei,
*4571 Augartenstr. 38.

Ankauf von getrag. Anzügen
Gefl. Angeb. an Brym. G 4, 13, 2 Tr. G212

Gelegenheitskauf!
1 nußbaum poliertes **Schlafzimmer**
(wenig gebraucht) mit 3türig. Spiegelschrank, echtem weiß. Marmor, Handtuchhalter u. zwei Rohrstühl. Mk. 875.—
Elegante Küche
(wenig gebr.) naturlasiert, mit Linoleumbelag u. schönen Porzellan-Schubkästen *4570 Mk. 245.—
Adolf Freinkel
J 2 Nr. 4.

Geldverkehr

2500 M.
auf erste Hypothek ges. Gefl. Ang. unt. P E 16 an die Geschäftsst. *4579

800-1000 Mk.
gegen gute Sicherheit, hoh. Zins, monatl. Rückzahlung von Geschäftsmann zu leihen gesucht. Ang. unt. P J 33 an die Geschäftsstelle. *4598

Unterricht

Schüler d. Oberrl. ert. **Nachhilfe** für Oberreal- u. Volksschule. Angeb. u. O B 4 an die Geschäftsstelle. *4641

Heirat

Witwe, 43 J. alt, evang., kinderlos, mit schönem Haushalt, wünscht mit anständigem Herrn in Verbindung zu treten zwecks spät. **Heirat**
Gefl. Zuschriften unt. O M 45 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Jüngerer Stadtreisender
für den Besuch von Kolonialwarengeschäften in Mannheim und Heidelberg gegen Festgehalt und Provision 9204
gesucht.
Es kommen nur Herren in Frage, die nachweislich mit Erfolg bereits in diesem Wirkungskreise tätig waren. Angeb. unt. M D 103 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngerer
Elektroingenieur
mit Technikumsbildung für die Starkstromrechnung, sowie zeichnerische und theoretische Hilfsarbeiten bei der Projektierung gesucht.
Bedingung: gute theoretische Kenntnisse, flotter Zeichner, möglichst mit Erfahrung in der Projektierung von Schaltanlagen.
Dienstantritt sofort oder 1. Januar 1927.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an: 9216
Grosskraftwerk Mannheim A.-G.
Mannheim.

Tüchtige Stenotypistin
(nicht unter 200 Silben schreibend), zum sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. u. O D 37 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *4600

Intelligente Herren
in Fabrikation u. Versandgesch. mit k. Interessenanlage gesucht. Ang. unt. P E 13 an die Geschäftsstelle. *4565

Auskunftei sucht per sof. **tätigen Teilhaber(in)**
Ang. unt. P R 21 an die Geschäftsstelle. *4576

Damen und Herren f. Reise gesucht. Einige Mark für Muster erforderlich, da Inkasso. Guter Verdienst! Vorzustell. Dienstag 9—12 u. 3—6. Bad. Werbehilfe, Augusta-Anl. 28. *4624

Perf. Stenotypistin
welche Adlermaschine Modell 7 schreibt, für vorerst halbtagsweise gesucht. Kenntnisse in sonstigen kaufm. Arbeiten erw. Gute Handschr. Bedingung. Angeb. u. O H 61 a. d. Geschäftsst. *4510

Fleißiges, ehrliches **Mädchen**
17—20 J. alt, aus gut. Familie, a. d. Lindenhof wohn., in angen. kl. Haushalt für tagsüber gesucht. Adresse in der Geschst. *4569

Fräulein
welches eine Interessen-Einlage von 3—500 M leistet, findet Dauerstell. in ein hiesiges Büro. Ang. unt. O G 36 an die Geschäftsst. *4398

Sauberes, anständiges und ordentliches **Mädchen**
tagsüber gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. Vorzustell. bei **Geyer**, Schloß rechter Flügel, Aufgang Bildergalerie *4611

Für die Spülküche sofort ein zweites **Mädchen** gesucht. *4629 Kaffee Hauptpost, P 2, 1.

Jg. Mädchen
welches nähen kann, ins Haus gesucht. D 2. 15, 3. St. links. *4638

Stellen-Gesuche

Tüchtiger u. äußerst zuverlässiger **Chauffeur**
mit Klasse 2 und 3b, noch in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern nach hier oder Umgebung. Bin in der Lage, alle vorkommenden Reparaturen selbständig auszuführen. Als Nebenarbeit könnte übernom. werd. eine Stelle als Maschinist od. Betriebsmonteur od. oder sonst. Arb. Zuschr. erb. an **Philipp Orth, Glatten b. Freudenstadt.** *4586

Bessere Frau sucht geg. mäßige Vergütung *4619 **Halbtags- oder Stundenarbeit**
Ang. unt. O Z 43 an die Geschäftsst. ds. Blattes.

Suche eine Privatbüglerstelle zum erlernen der Weiß- und Stärkwäsche. Gefl. Ang. unt. O M 44 an die Geschäftsst. *4623

Stellen-Gesuche

Junger Mann
gelernt. Schlosser, 24 J., kräftig, nimmt jede Arbeit an. Angeb. unter P P 32 an die Geschäftsstelle. *4593

Verkäufe

Alsbald beziehbar! Mannheim!
Oststadt, Vornehm ausgestattet! Einfamilienhaus, ca. 13 Zimmer u. reichl. Nebengelaß, preisw. geg. größere Anzahlg. zu verkaufen. Julius Wolff (R. D. M.), Immobil., Mannheim, O 7, 22, Fernsprecher 28 826. Ca256

Preiswerte Bäckereien
in Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Frankfurt a. M. und auch kleineren Plätzen geg. verschieden hohe Anzahlg. zu verkaufen. Julius Wolff (R. D. M.), Immobil., Mannheim, O 7. 22, Fernsprecher 28 826. Ca256

Für Vogelzüchter
ein neuer Käfig, 1,40 hoch, 0,60 tief, 1,20 br., m. 4 Futterkästen u. 2 Badehäusern, handgef. Kunstarbeit für 25 M. zu verkaufen. *4578 Ludwigshafen, Ludwigstr. 10, Teleph. 62 537.

Herrschaftliches **Etagenhaus**
in bester Lage Oststadt, günstig zu verkaufen. Angebl. 40 / 50 000.— M. Adam Weidner u. Sohn, Immobilienb. (R.D.M.) Mannheim-Neckarau, Telephon 27 413. *4597

Lebensmittel-Geschäft
mit freiw. 3 Zimmerwohnung zu verkauf. Angebote unt. P J 14 an die Geschst. *4566

Liefer-Auto
(1 To.) zum Preise v. 900 M abzugeben oder Tausch auf 3 To. Lastwagen. Zu besichtigen bei Falkenstein, mech. Werkstätte, Mannheim a. Neckarauer Uebers. *4599

Remington 7 unsichtb. 85 M., Remington 10 sichtb. 150 M. Ang. unt. O J 42 an die Geschst. *4610

1 (Roeder) Emaillherd
wenig gebraucht, mit Wärmeschrank u. einsatz, Gasherd sehr billig zu verk. Adresse in der Geschst. *4601

Kassenschrank
Doppelstehpult nebst 2 Drehstühlen zu verk. E 7. 19, part. Hof. *4615

Leichte Federrolle
und drei Rädr. Handwagen zu verkaufen. Sommer, Burgstr. 18. B5515

Ein neues **Herren-Fahrrad**
Viktoria, zu verkauf. *4629 Q 4, S 2, 7a.

Kinderwagen
gut erhalten, zu verk. Anfragen unt. O T 31 an die Geschst. B5519

1 Papagei
gut sprechend, m. Käfig billig zu verk. *4612 Brahmsstr. 12, III. lks.

Kauf-Gesuche

Gebrauchter **Bücherschrank**
od. Warenschrank (für Bücher passd.) zu kaufen od. geg. Schreibmasch. zu tauschen gesucht. Angeb. unt. P T 17 an die Geschst. *4587

Piano
gut erhalten, von Privat zu kaufen gesucht, gegen Barzahlung. Ang. unter O W 34 an die Geschst. ds. Blattes. B5508

Kauf-Gesuche

Guterhaltenes **Wohn- oder Speisezimmer**
u. gebr. Küchenschrank aus Privathand zu kaufen gesucht. Angeb. unter P E 26 an die Geschäftsstelle. *4585

Puppenkinderwagen
zu kaufen gesucht. Angebote unter P W 30 an die Geschst. *4590

Miet-Gesuche

4 Zimmer-Wohnung
gesucht geg. Baukostenzuschuß und Dringlichkeitskarte. *4561 Angeb. unt. P E 11 an die Geschäftsstelle.

Geboten:
4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Mansarde, el. Licht u. Zubehör, Max-Josefstraße.
Gesucht:
Ebensolche in den A- bis E-Quadr., Parkod. Luisenring. Angebote unt. P B 29 an die Geschst. *4580

Kinderloses Ehepaar in gesichert. Stellg. sucht per sofort
2 Zimmer u. Küche
Dringlichkeitsk. vorh. Angebote unt. P U 28 an die Geschst. B5483

Kinderl. Ehepaar, berufstät., sucht sofort od. 1. Dezbr. B5310
1 leeres Zimmer
od. Mansarde, auch geg. Dienstleistg. Ang. unt. O B 35 an die Geschst.

Großes leeres **Zimmer**
mit Kochgel. von besserer Dame gesucht. Miete wird vorausbez. Ang. u. P L 19 an die Geschst. B5504

Ehepaar, kinderlos, Akad., sucht auf 1. 12.
möbl. Zimmer
evtl. mit Kochgelegenheit. Preisangeb. unt. F H 60 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B5142

Sehr gut möbl., mögl. größeres Zimmer mit elektr. Licht in gutem Hause, per 1. 12. von besserem Herrn gesucht. Bevorzugt Max-Joseffstr., od. Nähe. Angeb. unter P M 20 an die Geschst. B5505

Miet-Gesuche

Jg. Kaufmann sucht **gut möbl. Zimmer**
möglichst Zentrum od. Wasserturm, El. Licht erwünscht. Gefl. Angebote unt. P J 17 an die Geschäftsst. *4580

Berufstät. Fräulein (Näherin) sucht einfach möbl. Zimmer. Angebote unt. P H 15 an die Geschst. *4568

Bess. möbl. Zimmer
gesucht, Quadr. P oder Q. Angebote unt. O R 45 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *4636

Elegant möbl. Zimmer
mit Familienanschluß, mögl. mit Telephon u. Zentralheiz., in zentr. Lage von Herrn in der Autobranche sofort zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unt. O B 35 an die Geschst. *4641

Vermietungen

Laden
mit 4 Schaufenster, Eckhaus, Nähe Kunststr. per 1. Januar zu verm. Adam Weidner u. Sohn, Immobilienb. (R.D.M.) Mannheim-Neckarau. Telephon 27 413. *4595

Laden
mit Nebenraum abzugeben. Wo, sagt die Geschäftsstelle. *4630

Laden
m. Wohng. geg. 2 Z.-Wohng. sof. abzugeb. Angebote unt. O H 41 an die Geschst. *4607

1 Souterrain-Magazin
ca. 25 qm, als Filial-Magazin geeignet, in verkehrsreich. Lage zu vermiet. (Eink., Hof). Lindeberg, Rödestr. 20, Ludwigshafen. *4588

Keller
als Lager oder Weinkeller geeignet, 150 qm groß, mit zwei Büroräumen, ein. Schweißküche oder Lagerraum i. Mittelpunkt d. Stadt sofort zu vermieten. Angeb. unter K E 154 an die Geschst. Sebna

Gut möbliert. Zimmer
zu vermiet. bei Knapp, Schanzenstr. 19, 3. St. *4540

Zum 1. Dezember **ein Zimmer**
mit 2 Betten zu verm. *4608 P 2. 4/5, 3 Tr.

Vermischtes

Telephon-Anschluß sofort abzugeben, Angebote unter P B 23 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *4591/93

Tücht. Hausschneiderin
hat noch einige Tage frei. Ang. unt. P G 15 an die Geschst. *4567

Bessere Frau
hat noch einige Tage im Bügeln frei, auch in Wäschereibetrieb. Angeb. unt. P U 28 an die Geschst. *4588

Jüngere, geschickte **Näherin**
empfiehlt sich in u. außer dem Hause zum Flicken, Anfertigen von Kindergarderobe und einfachen Damenkleidern. Adresse in der Geschäftsst. *4622 oder Telephon 32 421.

Kommiß-Lager, Annahmestelle od. ähnl. zu übernehmen gesucht. Ginger. Büro (Laden) mit Tel. und Lagerraum vorhand. Sicherh. kann gegeb. werd. Näheres E 7, 2 Telephon 28597 *4499

Suchen Sie Personal

jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte, Ingenieure, Handwerker, Dienstboten u. s. w. dann geben Sie eine Anzeige

in der **Neuen Mannheimer Zeitung**

auf. Die ausserordentlich grosse Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten bietet Gewähr f. sicheren Erfolg. 5133

MARCHIVUM